



2015
2016



Gemeinwohlbericht

Kompaktbilanz der Ego Elekriergenossenschaft



Gemeinwohlbericht
Kompaktbilanz der
Ego Elektrikergenossenschaft

Gemeinwohlbericht

Kompaktbilanz der Ego Elektrikergenossenschaft



«Ego 35 Jahre selbstverwaltet» - Die Jubiläumsfeier fand am Samstag,



den 07. Oktober 2017 im Gewerbehaus Hard in Winterthur statt.

Berichtszeitraum 2015 und 2016

Dieser Bericht wurde 2017/2018 nach den Kriterien der Gemeinwohlmatrix 5.0 im Rahmen einer Peergruppe in Winterthur erstellt.

Hard 4, 8408 Winterthur

Design & Satz: Prädikat GmbH – Die Agentur für nachhaltige Kommunikation.





Inhalt

Seiten	
3	Allgemeine Informationen zum Unternehmen
3	Kurzpräsentation des Unternehmens
4	Produkte / Dienstleistungen
5	Das Unternehmen und Gemeinwohl
6 – 7	Gemeinwohl-Matrix der Ego Elektrikergenossenschaft
8	Testat
9 – 11	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette
12 – 14	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette
15 – 16	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette
17 – 18	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
19	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln
20 – 22	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln
23 – 24	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung
25 – 26	B4 Eigentum und Mitentscheidung
27 – 30	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz
31 – 33	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge
34 – 35	C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden
36 – 37	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
38 – 39	D1 Ethische Kundenbeziehung
40 – 41	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern
42 – 44	D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen
45 – 46	D4 KundInnen-Mitwirkung und Produkttransparenz
47 – 49	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen
50 – 51	E2 Beitrag zum Gemeinwesen
52 – 55	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen
56	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung
57	Ausblick
58	EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)
59	Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohlbilanz



Algemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname:	Ego Elekriker Genossenschaft
Geschäftssitz:	Hard 4, 8408 Winterthur
Eigentums- und Rechtsform:	Genossenschaft
Website:	www.ego-elektro.ch
Branche:	Elektro- Installation, Energieerzeugung & Elektro Fachplanung
Firmensitz:	Hard 4, 8408 Winterthur
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden:	12
Vollzeitäquivalente:	7 (ohne Lehrlinge)
Davon Lehrlinge:	4
Saison- oder Zeitarbeitende:	1 - 3
Umsatz:	1.1 Mio. CHF – 1.3 Mio. CHF
Jahresüberschuss:	200 CHF (Cashflow 50 TCHF an GV verteilt vor Abschluss)

Verbundene Unternehmen:

- Igo Immobiliengenossenschaft direkt mit der Ego verbunden. Der Igo gehören die Aktien für die Geschäftsräume. Investitionen in die Ego-Räume erfolgt über die Igo. Die Igo gehört den Ego – GenossenschafterInnen.
- GeHa AG (Gemeinschaft Hard AG) Anteile über Igo
- GeWeHa AG (Gewerbehaus AG) Anteile über Igo

Berichtszeitraum: 2015 / 2016

Kurzpräsentation des Unternehmens

Die Ego Elekriker Genossenschaft ist eine Elektroinstallationsfirma. Die Ego plant, entwickelt und installiert Elektroanlagen – und ist in allen Bereichen von Elektroinstallationen tätig.

Stromerzeugung, Haus und Industrie-Installationen, universelle Gebäudeverkabelung, Telefonie, Gebäudesteuerungstechnik und Leuchtenbau sind unsere Kernkompetenzen.

Managementform: Selbstverwaltung, der Chef ist immer auf der Baustelle.

Die Ego hat ihre internen Grundsätze sowie ihre Organisation in dem Dokument «Grundsätze der Ego – Elekriker Genossenschaft» (verabschiedet auf der Generalversammlung 2016) umfassend dokumentiert.

Es beinhaltet u.a. Ausführungen zu den Themen:

- Gemeinsames Wirtschaften
- Kein Recht auf Arbeit
- Solidarisches Handeln
- Selbstverantwortung
- Selbstverwaltung

Wichtig für die innere Führung und die Organisation der Ego sind auch die Dokumente:

- Ego Präambel zum GAV des Schweizerischen Elektroinstallationsgewerbe mit den Ego-Prinzipien
- das Pflichtenheft für den/die Ego-GeschäftsleiterIn sowie
- das Reglement des Solidaritätsfonds der Ego Elekriker Genossenschaft

Für das Geschäftsjahr 2016 gibt es auch einen Geschäftsbericht.



Produkte / Dienstleistungen

- Elektroinstallationen
- Netzwerkinstallationen
- Beleuchtungsanlagen
- Produktionsanlagen
- Stromerzeugungsanlagen (Photovoltaik, Wasserkraftwerke, Biogasanlagen)
- Leuchtenbau
- Elektroplanung
- Elektrobauleitungen
- Elektroservice
- Elektroinstallationen in Neubauten, Umbauten, Gewerbe und Industriebauten
- Sanierungsarbeiten, Service, Reparaturen

Grundsätze am Markt

Bestes Leistungs- und Kostenverhältnis

- Optimale Erfüllung der KundInnen-wünsche
- Elektroinstallationen die zukunftstauglich sind
- Die Installationen entsprechen dem neusten Stand der Technik

Wir treffen auf Elektroinstallationen die 100 Jahre alt sind! Sie leisten immer noch ihren Dienst. Den Anspruch auf die Langlebigkeit führt die Ego weiter.

Der KundIn zuhören

- Installationen so wenig wie möglich, so viel wie nötig
- Halogenfreie Materialien (kein Chlorgas bei Brandfall und Entsorgung) seit 25 Jahren!
- Keine störenden Elektrofelder in Ruhezeiten (kein Elektrosmog)
- Nachhaltige Investitionen in neue und bestehende Installationen
- Mehr Freude und Wohlbefinden für die KundInnen mit Ego Elektroinstallationen
- Umweltgerechte Abfallentsorgung mit Entsorgungsnachweis

Grundsatz in der Ego

- Keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen
- Gegenseitige Hilfe, um in den Höchstgenuss des Lebens zu kommen
- Die gegenseitige Wertschätzung prägen unseren Arbeitsalltag
- Der Chef ist immer auf der Baustelle





Das Unternehmen und Gemeinwohl

Wir fühlen uns der Umwelt, unseren MitbürgerInnen und KundInnen verpflichtet, fair und transparent zu wirtschaften. Unsere Ressourcen schont die Ego langfristig; wir wirtschaften nachhaltig, gerecht und solidarisch.

Alle MitarbeiterInnen in der Ego schaffen soviel, wie sie wünschen. Familienarbeit, Sozialpflege, Weiterbildung, Parteiarbeit, Vergnügen und Müssiggang wird ermöglicht durch das gemeinsame Wirtschaften.

Um diese Wünsche und Gegebenheiten organisatorisch zu ermöglichen, braucht es eine entsprechende Managementform: Die Selbstverwaltung.

Daher sind die Themen der Gemeinwohlökonomie der Ego nicht fremd. Der Ego fehlte bislang jedoch das Instrument die Zielsetzungen und Istzustand zu beurteilen und zu formulieren. Die Gemeinwohlbilanzierung will die Ego gleichwertig wie die Finanzbilanzierung anwenden. Die Ego verspricht sich dadurch eine solide Weiterentwicklung.

«Warum wir als Unternehmen die Gemeinwohlbilanz erstellen und was uns dieser Prozess bringt». Wir engagieren uns für mehr Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft. Wir als Ego übernehmen unternehmerische Verantwortung für unsere Produkte, Dienstleistungen und unser Handeln. Wir wollen ein «Leuchtturm» für die Zukunftsfähigkeit (Enkeltauglichkeit) in unserer Branche sein und haben uns entschieden, die Gemeinwohlbilanz nach der neuen Matrix 5.0 zu erstellen. Wir erweitern darüber unseren Horizont, gewinnen neue Anregungen beim Bearbeiten der 20 Kriterien und entwickeln in der Peergruppe sowie bei uns im Unternehmen Massnahmen zur weiteren Verbesserung in Richtung Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit und Gemeinwohlorientierung.

Uns kommt es nicht auf die Punkte an, die wir im Bewertungsprozess bekommen, sondern auf den Prozess und die Ausstrahlung, die wir darüber erreichen können – intern und extern. Die Gemeinwohlbilanz stellt sehr hohe Ansprüche an die Nachhaltigkeit von Unternehmen, die von Branche zu Branche in der Praxis und unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit unterschiedlich gut erfüllt werden können – z.B. sehr abhängig von der Liefer- und Wertschöpfungskette sowie den Produkten und Dienstleistungen. Die Ego startet mit der Gemeinwohlbilanz ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Punktezahl. In den nächsten Jahren wird sich die Bilanz verfeinern und Aussagen liefern, die für die Ego wichtig und nützlich sind. Für die Vergleichbarkeit werden die Vorgaben der Gemeinwohlmatrix übernommen.

Der erste Kontakt zu Gemeinwohlökonomie entstand am 01.09.2016 an der Veranstaltung mit Christian Felber in Winterthur. Die Einladung zur Einführung der Gemeinwohlökonomie verdankt die Ego dem Architekturbüro ARBA-BIOPLAN aus Winterthur.

Ansprechpartner in unserem Unternehmen für die GWÖ ist Kurt Hillmann.



Gemeinwohl-Matrix der Ego Elektrikergenossenschaft

Gemeinwohl-Kompaktbilanz-Rechner-Version 5.0

Anmerkung: Dies ist kein Testat.

Gemeinwohl-Matrix

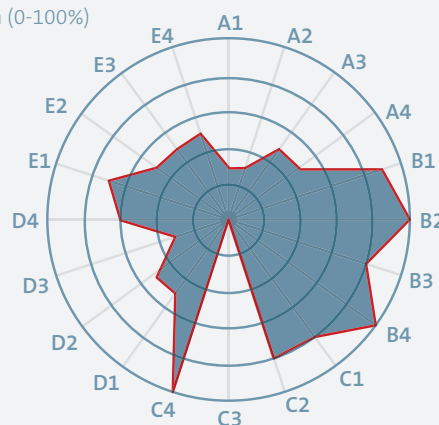
Bilanzsumme: 561 von 1000 Punkten

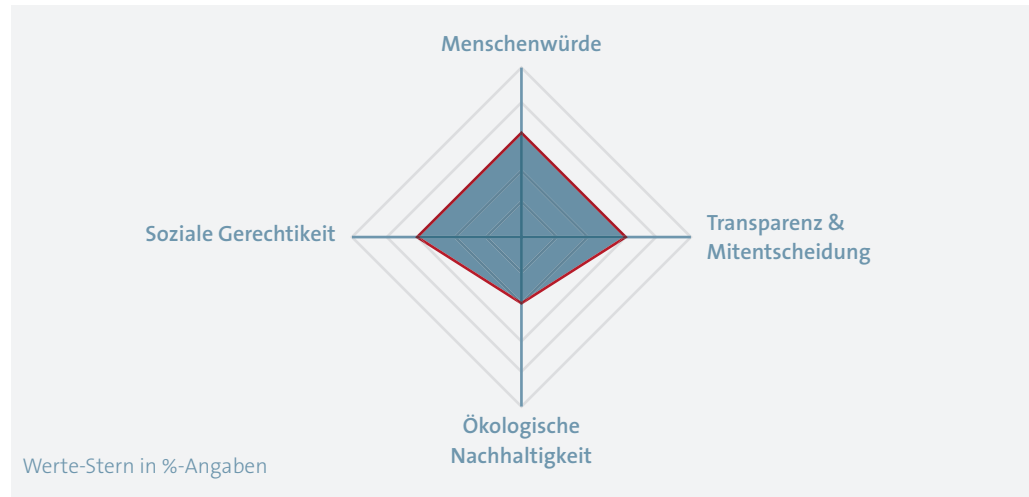
Unternehmen: Ego-Elektrikergenossenschaft Jahr 2015 - 2016

Werte Berührungs- gruppe	Menschenwürde	Solidarität & Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz & Mitentscheidung
A: LieferantInnen	«A1: Menschenwürde in der Zulieferkette»	«A2: Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette»	«A3: Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette»	«A4: Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette»
	13 von 4330%	13 von 4330%	43 von 8650%	22 von 4350%
«B: EigentümerInnen und FinanzpartnerInnen»	«B1: Ethische Haltung imUmgang mit Geldmitteln»	«B2: Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln»	«B3: Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung»	«B4: Eigentum und Mitentscheidung»
	19 von 2290%	32 von 32100%	26 von 3280%	11 von 11100%
«C: Mitarbeitende»	«C1: Menschenwürde am Arbeitsplatz»	«C2: Ausgestaltung der Arbeitsverträge»	«C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden»	«C4: Innenbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz»
	69 von 8680%	69 von 8680%	9 von 8610%	43 von 43100%
«D: KundInnen und Mitunternehmen»	«D1: Ethische KundInnenbeziehungen»	«D2: Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen»	«D3: Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen»	«D4: KundInnen-Mitwirkung und Produkttransparenz»
	22 von 4350%	22 von 4350%	19 von 6530%	26 von 4360%
«E: Gesellschaftliches Umfeld»	«E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen"	«E2: Beitrag zum Gemeinwesen»	«E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen»	«E4: Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung»
	30 von 4370%	32 von 6550%	32 von 6550%	11 von 2250%

Insgesamt kommen wir als Unternehmen auf 561 Punkte («Erfahren»). Die Details sind der vorstehenden Gemeinwohl-Matrix 5.0 sowie grafisch aufbereitet dem Themen-, Werte- und Gruppen-Stern zu entnehmen. Negativ-Punkte aus den Negativ-Aspekten der einzelnen Kriterien sind keine angefallen. Das ist unser erster Gemeinwohlbericht und wir werden uns dafür einsetzen, zukünftig noch nachhaltiger und Gemeinwohl-orientierter zu werden. Im Vergleich zu uns bekannten Mitbewerbern sind wir jedoch bereits sehr gut aufgestellt. Ansatzpunkte zur weiteren Verbesserung finden sich in diesem Gemeinwohlbericht.

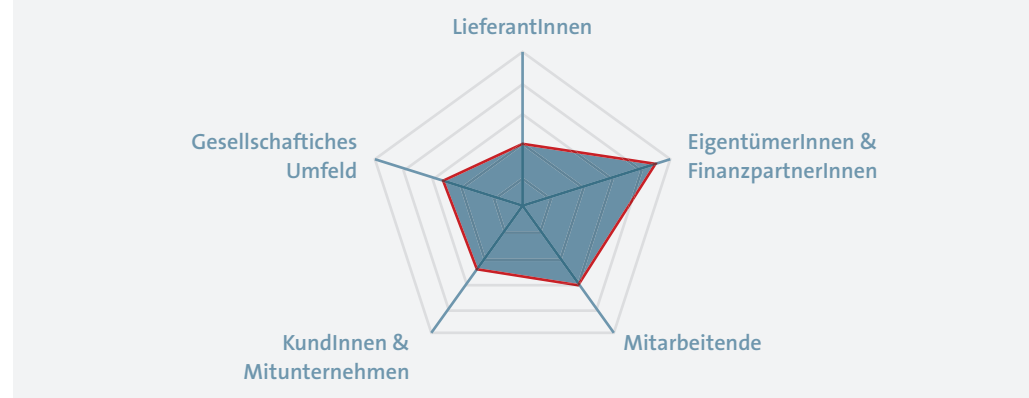
Themen-Stern in %-Angaben (0-100%)
für die 20 Indikatoren





Bilanz-Übersicht			
Menschenwürde	153	von 237	65%
Solidarität & Gerechtigkeit	168	von 269	62%
ökologische Nachhaltigkeit	129	von 333	39%
soziale Gerechtigkeit	101	von 161	63%
Summe	561	von 1000	56%

Gruppen-Stern in %-Angaben (fünf Anspruchsgruppen)



Bilanz-Übersicht			
LieferantInnen	90	von 215	42%
EigentümerInnen und FinanzpartnerInnen	88	von 97	91%
Mitarbeitende	189	von 301	63%
KundInnen und Mitunternehmen	88	von 194	46%
Gesellschaftliches Umfeld	105	von 194	54%
Summe	561	von 1000	56%



Testat



A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Die Beachtung der Menschenwürde bei den Ego-Lieferanten ist uns wichtig. Die Ego kauft Halbfabrikate für die Weiterverarbeitung ein.

Kriterien für die Lieferantenwahl sind:

- das Vertrauen in den Lieferanten
- den Betrieb und die Arbeitsbedingungen kennen
- örtliche Nähe
- Verfügbarkeit der Produkte
- der Preis

Apparate sind zertifiziert für einen guten Energieverbrauchsstandard A, A+ und A++. Unsere Leuchten-Lieferanten verpflichten sich auf soziale Minimalstandards.

Im Zusammenhang der Erarbeitung dieser Gemeinwohlbilanz stellte Ego fest, dass auf Anfrage hin, etliche Produzenten Zertifizierungen auf verschiedenen Gebieten aufweisen. Die weiteren Nachfragen in diesem Jahr zeigen sich vielversprechend. D.h. Ego versucht seit diesem Jahr die sozialen Risiken zu überprüfen und zu evaluieren.

Als Risiken oder Missstände in der Lieferkette in Bezug auf menschenwürdige und faire Arbeitsbedingungen betrachten wir primär: Kinderbeschäftigung, Zwangsarbeit, zu viele Arbeitsstunden, Hygiene, Risiko von Arbeitsunfällen, Willkür von Führungskräften, Arbeitsatmosphäre und die Missachtung von Arbeitnehmerrechten.

Zusammenstellung der grössten Ego - Lieferanten

Lieferant	Was	Herkunft	2015 in CHF	2016 in CHF	«Einschätzung faire Arbeitsbedingungen»
Brelag Systems GmbH	Storensteuerung	CH	7'000	9'000	100%
EVAG-Norm AG	Schaltanlagenbau	CH/F	14'700	1'400	100%
ElectroLED GmbH	Leuchten	CH/D/C	39'000	42'500	100%
Elektro-Material AG	Installationsmaterial, Apparate	CH/F	26'500	44'000	100%
HAG Gretener AG	Schaltanlagenbau	CH/F	8'000	12'500	100%
Kablan AG	Kabel und Drähte	CH	250	500	100%
LEONI Studer AG	Kabel und Drähte	CH	28'000	5'000	100%
A. Saesseli & Co. AG	Installationsmaterial, Apparate	CH/F	135'000	120'000	100%
Unex Dakota AG	Leuchten	CH/D/C	100	500	100%
Würth AG	Werkzeug, Schrauben	D	2'800	4'500	75%
Zumtobel Licht AG	Leuchten	A	43'500	5'000	100%
Summe			308'350	244'900	97.5%



Weitere Ausgaben:

(in TCHF – 1.000 Schweizer Franken):

- Lieferanten für Energie & Strom bezogen (Menge / 1.5 TCHF/Jahr)
- Lieferant für Heizung & Wärme (Menge / 2.5 TCHF/Jahr hoher Preis für Biogas)
- Miete/Eigentum Immobilie & Einrichtung (36 TCHF/Jahr)
- Büromaterial (0.5 TCHF/Jahr)
- Bezug technische Ausstattung: Handy, Computer, Drucker etc. (1 TCHF/Jahr)
- Software + Telekommunikation: Internet, Provider (4 TCHF/Jahr)
- Werbung: Homepage, Druckerei, Graphiker (15 TCHF/Jahr)
- Büroreinigung & Reinigungsmittel (2 TCHF/Jahr)
- Beratungen + zugekaufte Dienstleistungen (- TCHF/Jahr)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Im Berichtszeitraum wurden Massnahmen zur konkreten Überprüfung der Beachtung der Menschenwürde in der Zulieferkette weitergeführt. Bei 75% der Einkäufe kennen wir das Personal der entsprechenden Grossisten und pflegen den Kontakt mit Rückfragen zur Entlohnung und Zufriedenheit im Betrieb. Diese Überprüfungen sind näher an der Realität wie Labels. Die Warenherkunft wird laufend geprüft und in Frage gestellt (siehe Material-Herkunftsliste). Die Labels der grösseren Hersteller (die sich den bürokratischen Aufwand leisten können) werden wir in Zukunft sammeln und auflisten. Konkrete Anhaltspunkte für Verstösse unserer Lieferanten sind uns nicht bekannt.

Welche Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Erstellung einer umfassenden Einkaufsrichtlinie erachtet die Ego als sinnvoll. Sie wird solche Einkaufsrichtlinien ausarbeiten. Zudem fordern wir aktuell bereits Nachweise und Zertifikate von Lieferanten an.



A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zuliefererkette

Das Unternehmen bestätigt, dass die Menschenwürde in der Zuliefererkette bei den wesentlichen LieferantInnen nach den aktuellen Erkenntnissen nicht verletzt wird. Die Ego achtet auf und kontrolliert die Arbeitsbedingungen bei den Grossisten und übrigen Lieferanten (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: fortgeschritten (30%)

Ego hat bei 75% der Einkäufe das Thema Menschenrechte evaluiert bzw. angesprochen. Es fehlen noch schriftliche Einkaufsrichtlinien.





A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Ein fairer und solidarischer Umgang mit den Beteiligten in der Lieferkette wurde von uns bislang grundsätzlich verfolgt. Seit dem Prozess der Gemeinwohlbilanz schauen wir, ob die konkreten Kriterien hierfür auch wirklich beachtet werden.

Wir setzen uns für einen fairen Handel ein. Ego Grundsatz: bedrohe nie die Lebensgrundlage deines Geschäftspartners, weder im Gespräch noch ökonomisch. Die Ego ist für einen solidarischen Umgang bei den Lieferanten bekannt.

Bei den Lieferbedingung achten wir bislang auf:

- Einhaltung von Gesamtarbeitsverträgen
- Gute bis beste Qualität, beste Technologie
- Halogenfreies Material, keine giftigen Stoffe, recycelbar
- Preis
- Kurze Lieferwege
- Auftragsabwicklung mit Garantieleistungen
- Einhaltung der Gesetze und Gesamtarbeitsverträge ist bei allen selbstverständlich
- Termingerechte Zahlung
- Transparente Margen
- Lieferanten, die ein Monopol anstreben, meidet die Ego

Wir halten die Geschäftsbeziehung lange aufrecht, auch wenn es einmal nicht funktioniert hat und/oder es Beanstandungen gegeben hat. Dadurch entstehen gute Beziehungen und man erkennt, wie die Zulieferfirmen arbeiten. Die Ego unterstützt seine Lieferanten aktiv, die vorbenannten Vorgaben zu erfüllen. Verbesserungen werden honoriert durch mehr Umsatz.

Bsp.: seit dem Berichtsjahr kann unser Grossist «Sässel AG» halogenfreie Kabel und Drähte liefern. Neu bezieht die Ego den grössten Teil der Kabel auch bei unserem langjährigen Grossisten (35 Jahre).

Herausforderung Frauenanteil bei unseren Lieferanten: der Frauenanteil ist in unseren Zulieferbetrieben «himmeltraurig», d.h. sehr gering. Im Geschäftsverkehr mit EM und Brelag haben wir es jedoch mit Frauen zu tun. Die Vereinbarungen mit UPC kam auch mit einer Frau zustande. In den nächsten Jahren wird die Ego auf den Frauenanteil und deren Stellung in den Betrieben mehr Beachtung gewähren. Auch der Ego ist es selten gelungen, mit Elektro-Kolleginnen zu arbeiten.

Als Risiken oder Missstände in der Lieferkette in Bezug auf Solidarität und Gerechtigkeit betrachten wir primär: Nichteinhaltung von Existenzlöhnen, illegitime Steuervermeidung, mangelnde Korruptionsprävention, Missbrauch von Marktmacht und Gleichstellung der Frauen.



Zusammenstellung Ego - Lieferanten					
Lieferant	Was	Herkunft	2015 in CHF	2016 in CHF	«Einschätzung fairer Umgang»
Brelag Systems GmbH	Storensteuerung	CH	7'000	9'000	100%
EVAG-Norm AG	Schaltanlagenbau	CH/F	14'700	1'400	100%
ElectroLED GmbH	Leuchten	CH/D/C	39'000	42'500	100%
Elektro-Material AG	Installationsmaterial, Apparate	CH/F	26'500	44'000	100%
HAG Gretener AG	Schaltanlagenbau	CH/F	8'000	12'500	100%
Kablan AG	Kabel und Drähte	CH	250	500	100%
LEONI Studer AG	Kabel und Drähte	CH	28'000	5'000	100%
A. Saesseli & Co. AG	Installationsmaterial, Apparate	CH/F	135'000	120'000	100%
Unex Dakota AG	Leuchten	CH/D/C	100	500	100%
Würth AG	Werkzeug, Schrauben	D	2'800	4'500	75%
Zumtobel Licht AG	Leuchten	A	43'500	5'000	100%
Summe			308'350	244'900	97.5%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Im Berichtszeitraum wurden noch keine Massnahmen zur konkreten Überprüfung des fairen und solidarischen Umgangs der Beteiligten in der Zulieferkette eingeleitet; das ist nunmehr im Rahmen des Prozesses der Gemeinwohlberichterstellung erfolgt. Konkrete Anhaltspunkte für Verstösse unserer Lieferanten sind uns aber auch nicht bekannt.

Welche Verbesserungspotenziale/Ziele:

Die Erstellung einer umfassenden Einkaufsrichtlinie erachtet die Ego als sinnvoll. Sie wird solche Einkaufsrichtlinien ausarbeiten. Zudem fordern wir aktuell bereits Nachweise und Zertifikate von Lieferanten an.



A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber LieferantInnen

Wir bestätigen als Unternehmen, dass nach unserem Kenntnisstand Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt werden. Die Ego hat keine Marktmacht gegenüber Lieferanten. Die Ego ist ein kleiner Einkäufer (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: fortgeschritten (30%)

Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette sind Ego wichtig und wurden schon immer mitbetrachtet; konkrete Massnahmen für diesen Indikator wurden aber erst in 2017 eingeleitet – Labels für Gerechtigkeit und Solidarität sind in der Elektrik-Branche nicht bekannt. Die Ego pflegt die langjährige Beziehung zu ihren Lieferanten. Zu Grossisten wie Sässeli+Co oder EM seit 35 Jahren!





A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Wir legen Wert auf Produkte und Dienstleistungen mit einem möglichst geringen ökologischen Fussabdruck und hinterfragen diesbezüglich unsere Lieferanten.

Relevant für uns sind:

- Ruf der Firma (Nachhaltigkeit, Ökologie, Eurofirmen, Mindestlöhne, Gleichberechtigung; Transparenz bezüglich deren Rohstoffen, halogenfreie Materialien)
- Apparate mit Energiezertifikat
- Das Installationsmaterial muss halogenfrei sein. Ohne Schadstoffe, gut recycelbar sein, Entsorgung ohne Schadstoffe in die Umwelt
- Langlebigkeit, Qualität
- Kurze Transportwege

Ökologische Risiken werden anhand der Firmenhomepage durchleuchtet – z.B. über Firmengeschichte, Zertifikate, Transparenz etc.. Die ökologischen Risiken können aber nur durch mögliche Alternativen (andere Lieferanten) ausgeglichen werden.

Ökologische Kriterien: Oftmals kann auch bei einem persönlichen Gespräch geklärt werden, wie wichtig einem Unternehmen die Ökologie und Nachhaltigkeit sind.

Unsere Einschätzung zum Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind:

Materialeinkauf:

- Stahlblech an Stelle von Kunststoffen oder Aluminium (30%)
- Halogenfreie Materialien (95%)
- Gebrauchte aber funktionstüchtige Apparate wiederverwenden (5%) (unterschiedlich nach Auftragsjahr)
- Material von regionalen Lieferanten (80%)
- Produktion in Europa (90%)

Material-Abfallbewirtschaftung:

- Langlebige Halbfabrikate, Apparate und Werkzeug (90%)
- Kunststoff Wiederverwertung (100%)
- Kupfer Wiederverwertung (100%)
- Elektroschrott Wiederverwertung (70% / Unsicherheiten)
- Altmetall Wiederverwertung (100%)
- Karton und Papier Wiederverwertung (100%)

Mitbewerber von uns prüfen nach unserer Einschätzung deutlich weniger die ökologische Nachhaltigkeit in ihrer Lieferkette nach oder legen darauf überhaupt keine Wert.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Auf die Einhaltung der normalen Einkaufskriterien wurde geachtet. Im Berichtsjahr verkaufte die Ego kaum mehr FL – Röhren mit der giftigen Fluoreszenzschicht und Quecksilbergas. Zudem wurden Plastikfolien / Verpackungsmaterialien neu zur Wiederverwertung weitergeben.

Verbesserungsmassnahmen für die Zukunft:

- Unsere grossen Lieferanten sollen sich Umweltzertifizieren lassen.
- Die Ego erstellt in nächster Zeit Einkaufsrichtlinien, die sie den Lieferanten mitteilt.



A3 Negativaspekt: unverhältnismässig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Wir bestätigen als Unternehmen, dass nach unserem Kenntnisstand keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: erfahren (50%)

Seit Bestehen der Ego wird auf die Ökologie geachtet. Die Lieferanten, Verbände, Unfallversicherungen werden bearbeitet, um unsere Vorstellungen von nicht schädlichen Produkten durchzusetzen. (SUVA und Ämter Asbestproblem, Lieferanten halogenfreies Material). Schriftliche Einkaufsrichtlinien der Ego gibt es bisher aber noch nicht.





A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Die Ego überprüft und hinterfragt die Lieferanten regelmässig persönlich. Dabei sprechen wir primär die Themen der Ökologie, deren Ressourcen und faire Unternehmenskultur an. Risiken oder Missstände in der Lieferkette in Bezug auf Transparenz und Mitentscheidung können laut Gemeinwohl-Ökonomie insbesondere sein: Verhinderung oder Bekämpfung von Betriebsräten und Gewerkschaften sowie Durchführung von feindlichen Übernahmen etc..

Informationen aus Presse, Fernsehen, Radio, Internet, Kino und Bücher sind im Moment die einzigen Möglichkeiten, um sich über die Arbeitsbedingungen und Ökologie von Herkunftsländern wie China, Thailand, Philippinen, Kongo, Südafrika und Chile zu informieren. Das betrifft vor allem die elektronischen Produkte in Leuchten und Geräten, die wir einkaufen, verkaufen und anschliessen. Ebenso die Maschinen und Geräte in der Werkstatt und vor allem im Ego Büro. Mit KollegInnen in der Schweiz, Deutschland oder Österreich zu sprechen, ist vergleichsweise einfach. Mit den ProduzentInnen in der Zulieferkette weiter weg, braucht es eine grössere Anstrengung für den persönlichen Kontakt. Im Moment erbringt die Ego diese Leistung nicht.

Recherchen erfolgen über Produktionsstandorte, Materialnachweise, Preise, Produktionsweise – mittels Besuche der Produktionsstätten (Grossisten, Apparate, Installationsmaterial) als mögliche Informationsquellen über Produkte und deren Herstellung.

Regelmässig überprüft die Ego neue Produkte auf Qualität und Umweltbelastungen. Nachfragen bei den KundInnen nach ca. 5 Jahren (KundInnenmeinung) sind der Ego wichtig. Vorschläge von KundInnen für bessere Produkte werden von der Ego geschätzt. Ein Lieferantenwechsel in der Folge von besseren Konkurrenzprodukten kommt ein bis zweimal pro 3 Jahre vor.

Ein Transparenzlabel, Guter-Kontaktlabel, Mitentscheidungslabel kennen wir bei unseren LieferantInnen nicht (0%). Wir bemühen uns um ein gutes Verhältnis zu unseren LieferantInnen und dabei sind uns Transparenz sowie ein gutes Einvernehmen wichtig. Wir haben keine Kenntnisse darüber, dass wesentliche Arbeitnehmerrechte, wie z.B. Arbeitnehmervertretungen, missachtet würden; feindliche Übernahmen in unserem Kreis der LieferantInnen sind uns ebenfalls nicht bekannt. Den Anteil der LieferantInnen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden, schätzen wir auf 50%, bezogen auf den Umsatz 80%.



ZUMTOBEL



Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Jahresgespräche mit EM, Sässeli, Elektroled GmbH (UNEXLED)
- Die Ego achtet darauf, dass in ihren Installationen Open Source – Programme verwendet werden (android). Das System Android gehört allen BürgerInnen auf der Welt. Weg von KNX, Microsoft, Apple.

Welche Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Anfragen bei Gewerkschaften über Personalszufriedenheit
- Ein grosser Fortschritt ist das Betriebssystem Linux. LINUX gehört allen BürgerInnen der Welt. Die Ego kann dieses System immer noch nicht nutzen wegen verschiedenen unabdingbaren Branchen-Programme, die wir nützen (müssen)
- Ziel: Betriebssystem Linux einführen, weg von Microsoft und Apple
- Die Bürokratie für dieses Thema nicht zu vergrössern

Eigeneinschätzung: erfahren (50%)

Wir sprechen Massnahmen für Transparenz und Mitentscheidung in unserer direkten Lieferkette aktiv an und versuchen Risiken und Missstände frühzeitig zu erkennen. Labels für Transparenz und Mitentscheidung gibt es in unserer Branche nicht.

Unsere Investition: Gemeinschaft Hard





B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Wie bei Kleinunternehmen üblich, hat Ego eine sehr hohe Eigenkapitalausstattung. Wir bemühen uns um eine ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln.

Die Genossenschaftsanteile sind zu 100% auf 8 GenossenschaftlerInnen verteilt. Die laufende Finanzierung wird vollständig aus der selbst erwirtschafteten Liquidität der Ego geleistet (keine Bank). Notwendige Investitionen werden mit Darlehen von GenossenschaftlerInnen oder Kapitalerhöhungen getätigt.

Wir nehmen Lieferantenkredite im Rahmen der normalen Zahlungsfristen in Anspruch – zwischen 10'000 bis 50'000 CHF.

Die gleichmässige Kapitalverteilung verhindert Machballungen bei einzelnen Personen. Die finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht es der Ego frei, d.h. unabhängig von Banken zu wirtschaften, wie sie es für richtig findet.

Bankkredite sind für Firmen wie die Ego toxisch. In schlechten Zeiten machen die Banken den Schirm zu und kündigen die Kredite, wenn sie am meisten gebraucht würden. Die Jahre 1990 bis 1998 sind uns immer noch gegenwärtig mit KMU – Konkursen unserer Kunden.

Werkzeuge und Maschinen werden aus dem Einnahmekonto gekauft und sofort abgeschrieben. Fahrzeuge werden privat angeschafft, finanziert und unterhalten. Als Pauschalentschädigung zahlen wir dafür: 12 x 400 CHF (Anreiz für weniger Autofahrten). Somit gibt es keinen Ego Fuhrpark. Die Ausnahme ist ein Auto für Privat- und Geschäftsgebrauch.

Selbst die Alternative Bank Schweiz schätzt die Selbstverwaltung (d.h. unseren Geschäfts-/Führungsansatz) als erhöhtes Risiko ein (unkonventionelle Managementform). So ist die Ego auch für die Banken kein Thema. Dass die Ego Bankmanager zu ihren KundInnen zählt, ist eine andere Geschichte.

Ein möglicher Notanker für die Ego sind einzelne KundInnen, die im Notfall die Ego retten würden. Die grösste Geldansammlung bedeutet für die Ego ihre Pensionskasse Sammelstiftung Nest. Die erste ökologisch-ethische Pensionskasse der Schweiz. Sie ist seit 30 Jahren die Pionierin in nachhaltiger Anlagepolitik. In der Kasse sammelten sich bislang 1.6 Mio. CHF Egoelder an.

Das hohe Eigenkapital von über 120'000 CHF bildet das sichere finanzielle Fundament der Ego.

Investitionen werden aus dem Cashflow getätigt, i.d.R. über gebildete Rückstellungen. Grössere Investitionen werden mit Lohngutschriften der GenossenschaftlerInnen finanziert. Z.Zt. benötigt die Ego keine Darlehen und Kredite.

Der durchschnittliche Eigenkapitalanteil in unserer Branche ist uns nicht bekannt. Er dürfte im Bereich von 50% sein.

Im Berichtszeitraum wurden keine wesentlichen Veränderungen umgesetzt. Verbesserungspotenziale für die Zukunft werden keine gesehen.

Eigeneinschätzung: vorbildlich (90%)

Der Eigenkapitalanteil beträgt 100% und Ego finanziert sich aus dem eigenen Geschäft. Finanztransaktionen erfolgen über die Alternative Bank Schweiz. Die Pensionskasse NEST wird als sehr nachhaltig eingestuft.



B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Eine soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln ist uns wichtig, das ergibt sich bereits aus dem Zweck einer Genossenschaft. Vorstehend wurde ausgeführt, dass wir für anstehende Investitionen Rücklagen bilden. Weitere Zukunftsausgaben ergeben sich nicht für uns. Die Risikovorsorge für die Altersvorsorge erfolgt über Einzahlungen in die Pensionskasse Nest und Kapitalbildung in der Ego.

An der Ego Generalversammlung wird der Cashflow gemeinsam verteilt. Zuvor werden Rückstellungen für Projekte gebildet, angefangene Arbeiten tiefer bewertet, erfolgen Lohnzahlungen auf das Lohnkonto und das Kapitalkonto (Kapitalerhöhung) sowie Zahlungen in den Solidaritätsfond.

Im Reglement des Solidaritätsfonds der Ego Elekriker Genossenschaft finden sich eingangs dazu folgende Ausführungen (kursiv):

Art. 1 – Zweck

Dieses Reglement regelt die finanzielle Hilfe an MitarbeiterInnen und GenossenschaftlerInnen der Ego Elekriker Genossenschaft.

Art.2 – Grundsätze

Der Solidaritätsfond wird aus dem Cashflow gemäss Jahresbilanz der Ego Elekriker Genossenschaft geüfnet. Die Grösse der Einlage wird an der Generalversammlung der Ego Elekriker Genossenschaft bestimmt.

Der Solidaritätsfond soll im Rahmen dieses Reglementes grundsätzlich allen MitarbeiterInnen und GenossenschaftlerInnen ermöglichen, unabhängig ihrer Arbeitsleistung in der Ego Elekriker Genossenschaft ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Kurzfristig sollen Finanzengpässe überwunden werden können. Frühzeitige Pensionierung soll erleichtert werden. Zusätzliche Pensionskassenbeiträge auf Grund weniger Arbeitsleistung gegenüber vorherigen Arbeitsjahren sollen ermöglicht werden. Weniger Arbeitsleistung ist aufgrund gesundheitlicher Behinderung oder Altersmüdigkeit zu begründen.

Der Solidaritätsfond besteht nicht als Alternative, sondern als Ergänzung oder Überbrückung des Unterstützungsangebots öffentlicher und privater Institutionen (Subsidiaritätsprinzip). GesuchstellerInnen für Solidaritätsbeiträge müssen deshalb im Rahmen des zumutbaren ihre Bemühungen um alternative und/oder ergänzende Unterstützungsleistungen ausweisen können. Es können nur so viele Kapitalmittel aus dem Solidaritätsfond bezogen werden, als darin einbezahlt worden sind. Damit besteht selbst bei Erfüllung der Voraussetzungen kein Anspruch auf Unterstützung aus dem Solidaritätsfond. Kontostand 50.000.00Fr.

Über die Solidaritätsleistungen entscheidet die Solidaritätskommission.



In jedem Jahr wird versucht, an der Generalversammlung Ungerechtigkeiten auszugleichen. Lohnzahlungen sind erfahrungsgemäss nie ganz gerecht. Wichtig ist uns aber ein Ausgleich über die Jahre. Ungerechtigkeiten können so ausgeglichen werden. Die Ego verwendet den überschüssigen Cashflow vor allem für Lohnnachzahlungen. Die Lohnnachzahlungen werden als Lohn gutgeschrieben und mittelfristig ausbezahlt. Aus Lohnnachzahlungen wird das Kapital der GenossenschaftlerInnen aufgestockt und so die Sicherheit der Ego erhöht.

Dieses System entspricht den Statuten und entspricht dem bei Gründung verfolgten Ziel der Ego. Der Cashflow bewegt sich in Zyklen. Ein grosser Cashflow führt zu Lohnerhöhung. Höhere Löhne verringern den Cashflow in der nächsten Bilanz. Die Löhne bleiben gleich, der Cashflow vergrössert sich wieder. Im Weiteren wird nach Bedarf in den Ego – Solidaritätsfond einbezahlt. Während den 2 Berichtsjahren bewegt sich der Cashflow zwischen 5'000 bis 100'000 CHF. Für die Sicherheit der Firma werden stille Reserven über die tiefe Bewertung der angefangenen Arbeiten vorgenommen.

Über die 2 Berichtsjahre wurden gesamthaft ca. 80'000 CHF im Betrieb belassen. Das Kapital wurde einmal verzinst mit 3% für 2015; in 2016 erfolgte keine Verzinsung. Das System «Ego» hat sich auch in sehr schwierigen Zeiten bewährt. Das System «Ego» können wir nur weiterempfehlen.

Zusammenfassung verpflichtende Indikatoren:

- Der Mittelüberschuss aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde vorstehend als Cashflow für die zwei Berichtsjahre mit 5'000 bis 100'000 CHF benannt
- Wesentliche Zukunftsausgaben waren/sind nicht ersichtlich
- Wesentlicher strategischer Aufwand und strategische Ausgaben sind ebenfalls nicht angefallen
- Wesentliche Anlagenzugänge sind im Berichtszeitraum nicht erfolgt
- Rücklagen wurden keine gebildet
- Auszuschüttende Kapitalerträge sind bei einer Genossenschaft nicht möglich, da der Gewinn automatisch bei den GenossenschaftlerInnen anfällt und von ihnen zu versteuern ist.

Über den Berichtszeitraum wurde vorstehend berichtet. Verbesserungspotenziale für die Zukunft werden keine gesehen.

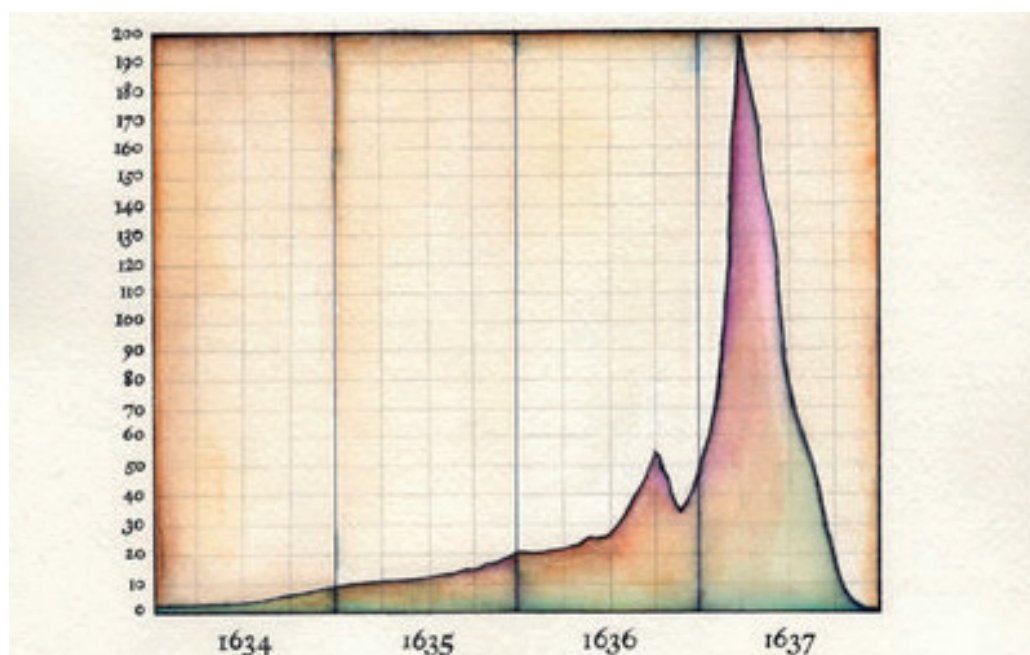


B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Die Ego kann als Unternehmen bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: vorbildlich (100%)

Lohnnachzahlungen erfolgen in guten Jahren; durch die niedrige Bewertung der angefangenen Arbeiten werden stille Reserven gebildet. Nicht gedeckte Zukunftsausgaben sind nicht ersichtlich. Eine fairere, demokratischere Verteilung der Geldmittel gibt es für Ego nicht.





B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Ego ist Teil der Gemeinschaft Hard (www.geha-ag.ch), für die sozial-ökologische Investitionen und eine entsprechende Mittelverwendung eine hohe Relevanz haben.

Im Berichtsjahr kaufte die Ego einen Nachbarraum für 45'000 CHF im Gewerbehaus dazu. Die Betriebsabläufe wurden dadurch verbessert. Für die Übernahme des Raumes kaufte die Ego Gewerbehausaktien von der Gewerbehaus Hard AG. Die GeWeHa AG verwaltet das Haus im Baurecht von der Gemeinschaft Hard AG. Die Ego ist über ihre Immobiliengenossenschaft Igo an der Gemeinschaft Hard AG und Gewerbehaus AG beteiligt.

Beide Gesellschaften sind auf Selbstverwaltung (40 VerwaltungsrätInnen im Gewerbehaus!) und Ökologie verpflichtet. Zum Beispiel betreibt die GeHa AG ein Wasserkraftwerk das Naturmadestar zertifiziert ist.

Viele ökologische Anliegen konnten gemeinsam mit den 150 MitbesitzerInnen der Gemeinschaft Hard AG verwirklicht werden. Neue Projekte kommen immer wieder dazu. Für ökologische Fragen muss ein Zusammenschluss stattfinden, damit es nicht bei der Ökotopfpflanze bleibt.

Aktuell wird ein Bach an der Grenze zur Hard für 0,5 Mio. CHF renaturiert. Daran ist auch die Ego beteiligt. Mit der Teilhabe an der Gemeinschaft Hard AG ist die Ego an einem grösseren sozioökologischen, dynamischen Projekt beteiligt: Gesamtinvestitionen Kraftwerk 4 Mio. CHF / Gesamtinvestitionen seit Gründung 1986 ca. 45 Mio. CHF.

Der Ego-Anteil an dieser Investition beträgt 160'000 CHF - in die Gemeinschaft Hard AG und damit in die Gewerbehaus AG über die Zahlungen an das Gewerbehaus und damit für den Baurechtzins an der GeHa AG. Somit erscheint uns die Ego auf Jahre hinaus gut organisiert, um am stetig steigenden ökologischen Fortschritt teilzunehmen. Oder umgekehrt argumentiert, dass noch Schlimmere zu vermeiden.

Die etwas komplizierten juristischen Formen ermöglichen das unkomplizierte Zusammenleben. Die Juristerei hat sich unseren Bedürfnissen anzupassen, nicht umgekehrt. Die Ego passt sich nicht einfachen Paragrafen an. Ein solches Selbstverständnis zur Finanzierung von ökologischen Anliegen wünscht die Ego jeder Firma.

Die Ego beteiligt sich somit über die Gemeinschaft Hard an wesentlichen Investitionen unter Beachtung sozial-ökologischer Kriterien. Weitere Beteiligungen an Investitionen und dafür notwendiger Mittelverwendung bestehen nicht. Fonds-Veranlagungen gibt es nicht.

Über den Berichtszeitraum wurde vorstehend - speziell über den Kauf des Nachbarraums und die damit verbundene erweiterte Beteiligung an der Gemeinschaft Hard - berichtet. Verbesserungspotenziale für die Zukunft werden keine gesehen.



B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Ego kann bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: vorbildlich (80%)

Ego nutzt die Angebote der Gemeinschaft Hard und beteiligt sich hierüber an sozial-ökologischen Investitionen. Ein Rückstau besteht nicht.





B4 Eigentum und Mitentscheidung

Die Ego gehört den Mitschaffenden (ProduzentInnen) über die Rechtsform der Genossenschaft. Die GenossenschafterInnen treffen alle Entscheidungen. Volle Transparenz in allen Belangen gibt es nicht nur für sie, sondern auch für die Lehrlinge und temporär AngestelltInnen. Das ist die Grundlage von unserem Geschäftsmodell.

Die Ego lebt weiter. Die alten werden pensioniert, dürfen manchmal auch weiter noch etwas arbeiten. Die Jungen bilden sich aus, hohlen sich die Prüfungspapiere für alles was zur erfolgreichen Weiterführung der Ego brauchbar ist. Lohngleichheit bedeutet: Die Ego ist im Vergleich zur Konkurrenz überqualifiziert oder eben befähigt, mit Freude auch die schwierigsten Probleme gemeinsam zu lösen.

Für die Ego - Genossenschaft ist die zwingende Auszahlung des Kapitals an die Austretenden ein Risiko für das weitere Bestehen. Weiterbildung aus «Gwunder», hohes Eigenkapital und solidarisches Wirtschaften sind die Zukunftsvorsorge und Sicherung der Ego. Diese Kapitalstruktur schätzen und pflegen wir seit 35 Jahren.

An den gemeinsamen Arbeitssitzungen nehmen alle, die in der Ego arbeiten, teil. Die Lehrlinge dürfen die Sitzung nach 17.00 Uhr verlassen. Es finden unregelmässig ca. 8 Arbeitssitzungen pro Jahr statt.

An der 2-tägigen Generalversammlung wird über den Cashflow und die Geschäftsziele bestimmt. Wichtig ist der Teil mit den persönlichen Befindlichkeiten. An der Generalversammlung nehmen die GenossenschafterInnen teil. Lehrlinge können auch Anträge an die Generalversammlung stellen. Der Ego-Präsident (ein Externer, der von den GenossenschafterInnen gemeinsam gewählt wurde) moderiert die Generalversammlung.

Aktuell gibt es 8 GenossenschafterInnen. Im Berichtszeitraum sind keine ausgeschieden und keine neuen GenossenschafterInnen aufgenommen worden.

Wie die Anteile aktuell verteilt sind: MitarbeiterInnen und Führungskräfte sind zu 100% GenossenschafterInnen. KundInnen und LieferantInnen sowie Dritte halten keine Genossenschaftsanteile.

Verbesserungspotenziale für die Zukunft werden keine gesehen.



B4 B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Ego bestätigt, dass bisher keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: vorbildlich (100%)

Nur Mitarbeitende sind GenossenschafterInnen. Es besteht volle Transparenz für jeden.





C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Die Beachtung der Menschenwürde am Arbeitsplatz ist bei uns gesichert. Besonders achten wir dabei auf die Themen zu viele Arbeitsstunden, Hygiene, Risiko von Arbeitsunfällen, Willkür von Führungskräften, Arbeitsatmosphäre und die Missachtung von Arbeitnehmerrechten.

Mit der gegenseitigen Vereinbarung, dass sich jeder den anderen leistet, ist jeder dem anderen sein Angestellter. Somit besteht keine gegenseitige Erwartung für Arbeitsgabe von einem Arbeitgeber. Unsere Unternehmenskultur zeichnet sich besonders durch Solidarität aus. Für das gemeinschaftliche Zusammenleben nehmen wir an, dass wir als mündige BürgerInnen irgendeiner Nation dem Wesen nach gleich sind. Auf dieser Grundlage wollen wir eine stabile und wohlhabende Firma Ego schaffen.

Die Ego ist das Resultat, dem menschenunwürdigen Geschäftsmodell von Chef-Unternehmer-Manager-Aktionär-Besitzer der Firma und seinen Arbeitern-Angestellten-Untergebenen - letztendlich «Sklaven» -, eine menschenwürdige Organisationsform als Alternative gegenüber zu stellen.

Die Ego anerkennt die selbstverständliche biologische Grundlage des Menschen. Alle Menschen entwickeln sich unterschiedlich. Die Menschen werden mit veränderlichen Eigenschaften geboren. Dazu gehört das Leben und das Streben nach Lust.

Diese Erkenntnisse werden von allen die in der Ego arbeiten anerkannt, unabhängig der Glaubenszugehörigkeit. Religionen im Berichtsjahr: Christen, katholisch, reformiert, christlich-orthodox, muslimisch-schiitisch, muslimisch-sunitisch, alawitisch und Religionslose.

Wir haben das gegenseitige Vertrauen, dass jedem in der Ego auch aus einer Notlage geholfen wird.

Daraus resultieren die Ego-Verträge, wie die Präambel zum Gesamtarbeitsvertrag und Arbeitsverträge, Reglemente für Lehrlinge und Solidaritätsfonds und schriftlichen Ego-Grundsätze.

In der Präambel der Ego zum GAV des Schweizerischen Elektroinstallationsgewerbes sind folgende Prinzipien der Ego dokumentiert (Stand 1999), die sowohl die Beachtung der Menschenwürde (C1) als auch die Ausgestaltung der Arbeitsverträge (C2) betreffen (kursiv):

Prinzipien der Ego – Elekriker Genossenschaft

1. Beitrittsfreiheit

Offenheit für Männer und Frauen, unabhängig von politischen, religiösen ethnischen und geschlechtlichen Kriterien.

Alle aufgenommenen Mitglieder sind in der Genossenschaftsverwaltung tätig.

Für die Aufnahme, wie für die Kündigung von Ego-Mitgliedern ist eine Generalversammlungs-Abstimmung notwendig. Die Aufnahme wie die Kündigung ist gültig, wenn Gegenstimme abgegeben wird.

2. Demokratische Organisation und Betriebsführung

Das oberste Organ ist die Generalversammlung. Entschieden wird nach dem gleichen Prinzip «eine Person eine Stimme». In wichtigen Fragen wird die Einstimmigkeit angestrebt.

Die GV wählt drei Personen, die für einen geregelten Geschäftsgang sorgen.

Im Alltag entscheiden die GenossenschaftlerInnen auf Grund «ihres Projektes» den anwesenden Personen selbständig in ihrer Eigenverantwortung.



3. Souveränität der Arbeit

Die Ego geht davon aus, dass die Arbeit Gestaltungsfaktor gegenüber der Gesellschaft und des menschlichen Wesen ist. Daraus folgt der Verzicht auf systematische Anstellung von Lohnarbeitenden, volle Eigenständigkeit der Arbeitenden, Verteilung des produzierten Reichtums unter den Arbeitenden. Es besteht kein Recht auf Arbeit innerhalb der Ego.

4. Finanzierung

*Die Ego soll von den Arbeitenden finanziert werden mit einer Einlage als Genossenschaftskapital und dem «Liegenlassen» von Lohnanteilen in der Ego.
Fremdfinanzierung durch die Banken soll vermieden werden.*

5. Lohn

Das Lohngefälle soll klein gehalten werden. Der Grundlohn soll dem Lohn in vergleichbaren Betrieben entsprechen.

Die Ego will sich materiell den Gesamtarbeitsvertragsfirmen gleichstellen. Dafür schliesst die Ego Verträge mit den Gewerkschaften ab.

Der Gesamtarbeitsvertrag und andere Verträge mit der Gewerkschaft gelten als Ergänzung zu den innerbetrieblichen Abmachungen der Ego.

Die Begriffe von «Arbeitnehmer» und «Arbeitgeber» im Gesamtarbeitsvertrag entsprechen nicht der Struktur der Ego. Damit aber das Vertragswerk trotzdem übernommen werden kann, sind die Begriffe nachfolgend definiert.

Arbeitnehmer (im GAV) = Ego-Mitarbeiter (als Produzenten)

Arbeitgeber (im GAV) = Ego-Selbstverwalter (wir, uns, die Ego als Firma)

6. Solidarität

Die Ego gibt ihren Willen zum Ausdruck, die Gesellschaft solidarisch, gemeinsam mit anderen Gruppen und Völkern zu verändern. Diese Gesellschaftsveränderung soll betrieben werden über die Förderung neuer Kollektiven, die Unterstützung sozialer Projekte, die Unterstützung von politischen Bewegungen und Projekten, die den Idealen der sozialen Ökonomie und Wirtschaftsdemokratie entsprechen.

7. Bildung

Um diese Grundprinzipien erfüllen zu können, um der Ego die Zukunft zu sichern, müssen genügend wirtschaftliche Mittel und menschliche Kräfte eingesetzt werden.

Als eigenverantwortlich handelndes Mitglied, bemüht sich jedeR GenossenschaftlerIn um seine persönliche Ausbildung in technischen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Belangen.

Die Genossenschaft unterstützt diese Ausbildungsanstrengungen so gut wie möglich.

Wir halten alle Vorschriften, Reglemente der Arbeitsstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheit ein genauso wie Vorschläge und Vorschriften der Kranken- und Unfallversicherung. Für die Gesundheitsförderung und Unfallverhütung bezeichnet die Ego jeweils einen Verantwortlichen. Dieser Gesundheitsverantwortliche ist für das Vorhandensein von allen möglichen Schutzeinrichtungen und die Anwendung bei der Arbeit zuständig.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei ca. 15 Jahren. 2 Ego-Mitglieder erreichten ihr Pensionsalter in der Ego.

Meldepflichtige Betriebsunfälle haben sich im Berichtszeitraum keine ergeben. In den letzten Jahren ereigneten sich nur Bagatelunfälle.



In der Ego ist es gut möglich auch mit aussergewöhnlichen Krankheiten wie Morbus Crohn zu arbeiten. Mit dem Management der Selbstverwaltung werden auch schwierige Krankheitssituationen gut organisiert.

«Das eigene Sorge» tragen und damit «das gegenseitige Sorge» tragen, ist die beste Prävention für das Leben ohne Krankheiten und um nicht ausgebrannt zu werden. Dazu gehört das grosszügige Auskurieren von Grippeerkrankungen, Schnupfen und dergleichen. Gemäss letztem Bericht unserer Krankenkasse, sind im Vergleich zu andern Firmen in der Ego wenig Krankheitsfälle zu verzeichnen. Gesundheits-Prävention und Work-Life-Balance für unsere Mitarbeitenden sind uns wichtig.

In 2016 wurde unbezahlter Vaterschaftsurlaub von 3 Monaten genommen. Ein Kollege erkrankte an Morbus Crohn. Mit der Zusammenarbeit von Ärztin, Versicherung, Ego und dem Arbeitskollegen konnte die Arbeitsstelle aufrechterhalten werden. Der Einfluss auf den Krankheitsverlauf ist sehr erfreulich. Erkranken heute junge Leute an dieser Krankheit werden sie arbeitsunfähig. Ungewohnte Massnahmen sind für «konventionelle Betriebe» offenbar nicht denkbar.

Die internationale Zusammensetzung der MitarbeiterInnen und GenossenschaftlerInnen macht die Ego farbig und ermöglicht Diversität. Demographie: 7 SchweizerInnen, 1 Italiener, 1 Deutscher, 1 Afghane und 1 Grieche – davon eine Frau. Die Altersdurchmischung ist günstig: 16 + 18 (2x) + 20 + 24 + 35 (2x) + 40 + 52 + 56 + 60 + 64 Jahre.

Die Ego ist eine kleine Kaderschmiede. Im Berichtsjahr wurden besonders viele Kurse besucht. Diesen Frühling bestand ein Kollege die Konzessionärsprüfung (200 Std.) und ein Kollege die Meisterprüfung (200 Std.). Ein Kurs für die Anwendung des Systems Digitalstrom zur Programmierung von elektronischen Bauteilen (20 Std.) sowie Kurse für Bauleitung und Systemkurse für Smarthome-Installationen runden den hohen Ausbildungsstand in der Ego ab.

Die Ego-Arbeitskultur ist solidarisch und beruht auf der gegenseitigen Wertschätzung, Anerkennung und der gegenseitigen Förderung im materiellen wie im persönlichen Umgang.

Das Management der Selbstverwaltung ist anspruchsvoll und ein wirksames Mittel für die Persönlichkeitsentwicklung. Das Resultat sind mehr Lustgefühl, Freude und materielle Unabhängigkeit.

Die besonderen, im Berichtszeitraum erfolgten, Massnahmen wurden vorstehend benannt. Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, den jetzigen Zustand zu sichern. Zudem soll die Management-Methode der «Selbstverwaltung» verbreitet werden.



C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Wir bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: vorbildlich (80%)

stark ausgeprägte solidarische Unternehmenskultur mit hoher gegenseitiger Wertschätzung.





C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Die Grundlage der Arbeitsverträge ist die Lohngleichheit (ohne Lehrlinge). Das Stundenlohn-System mit Grundlohn in den Arbeitsverträgen ergibt sich aus dem individuellen Arbeitsverhalten. Es gibt keinen Zwang zu Sollstunden, Sollferien, Solltagen usw. – was uns den Arbeitsalltag verschönt.

Wie hoch die monatlichen Lohnzahlungen sein sollen, bestimmt jeder selber. Die Lohn Guthaben, die stehen bleiben, werden später ausbezahlt (z.B. längere Arbeitsunterbrüche). Die Lohn Guthaben sind ein Teil der Ego-Finanzierung.

Reglemente, Verträge wie die Präambel zum Gesamtarbeitsvertrag und Arbeitsverträge, die schriftlichen Ego-Grundsätze sind die verbindlichen Grundlagen für das Zusammenarbeiten.

Lohn - gleicher Grundlohn für alle als Lohn - Berechnungsgrundlage

Weiterbildung wird wie im Bsp. berechnet: Kosten Meister / Konzessionär-Ausbildung Berechnungsgrundlagen / Lohnausfall während der Ausbildungszeit 72'000 CHF. Bei 1'800 h Jahresarbeitsstunden mit 2.00 CHF Zuschlag ergeben sich 3'600 CHF Ausbildungszuschlag pro Jahr. Nach 20 Jahren bei Ego ist die Ausbildung amortisiert bei 100% Erwerbstätigkeit.

Die Sozialleistungen zahlt die Ego zu 100%. So kosten der Ego ältere KollegInnen bis 20% mehr wie jüngere.

Die Ego zahlt eine vertragliche Pauschale von 4.00 CHF/h für alle Spesen, die im Zusammenhang mit der Arbeit entstehen. Das ist im Spesenreglement der Ego festgehalten und vom zürcherischen Steueramt bewilligt. Die Buchhaltung ist davon ausgenommen.

Lohn GenossenschaftlerIn	40 CHF/ h netto ausbezahlt
Lohn GenossenschaftlerIn mit höherer Fachausbildung	42 CHF/ h netto ausbezahlt
Lohn GenossenschaftlerIn als Geschäftsleiter	44 CHF/ h netto ausbezahlt
Lohn GenossenschaftlerIn Buchhaltung (Spezialregelung)	46 CHF/ h netto ausbezahlt

Gewerkschaftliche Forderungen aus dem Gesamtarbeitsvertrag - wie z.B. mehr Ferien im Alter - kommen pro Arbeitsstunde dazu.

Löhne für Temporär-Angestellten von Hilfskräften bis Spezialisten schwanken je nach Projekt zwischen 32 CHF/h netto bis 45 CHF/h netto.

Spezialregelung: Ein geschätzter Arbeitskollege weigert sich Genossenschaftler zu werden. Er ist mit Monatslohnvertrag von der Ego angestellt. Der Lohn orientiert sich am Lohn für GenossenschaftlerInnen. Selbstverwaltung kann nicht diktiert werden.

Die Spreizung der Löhne ist angesichts der offen gelegten Stundenlöhne recht gering; ein standortabhängiger «lebenswürdiger» Verdienst ist damit ab 75% Beschäftigung gesichert. Angaben zum Höchst-, Mindest- und Meridianverdienst vermitteln bei 7 Vollzeit-Äquivalenten (8 Mitarbeiter ohne Lehrlinge) keine zusätzlichen Informationen.



Gesamtarbeitsvertrag:

Die Lohnregelung ist von der Paritätischen Kommission Winterthur anerkannt. Sie gilt als gleichwertig gemäss Gesamtarbeitsvertrag. Daher darf die Stadt Winterthur der Ego Aufträge erteilen. Erläuterung: die Stadt Winterthur darf Aufträge nur an Firmen vergeben, die den Gesamtarbeitsvertrag einhalten.

Lehrlinge:

Die Lehrverträge entsprechen der Vorlage des Berufsbildungsamts. Die Ego legt Wert darauf, die besten Lehrlingslöhne für Elektriker in Winterthur zu bezahlen (2–20%) mehr. Dazu zahlt die Ego alle Bücher zur Ausbildung sowie alle zusätzlichen Kurse. Ego zahlt den Lehrlingen das SBB Halbtaxabo. Alle Lehrlinge erhalten die Mittagsspesen, auch wenn sie nicht auswärts arbeiten. Die zusätzlichen Leistungen für Egolehrlinge sind im Spesenreglement für Lehrlinge beschrieben. Dazu gilt der Vertragszusatz mit den Rechten und Pflichten von Ego-Lehrlingen.

Kein Anspruch auf Arbeit:

Aus dem Arbeitsvertrag kann kein Anspruch auf Arbeit geltend gemacht werden. Die Arbeitsorganisation wird solidarisch, nach bestem Können und Willen gemeinsam an Arbeitssitzungen und informell gelöst. D.h. in der Ego kann es mangels Aufträgen zu Unterbeschäftigung kommen; dann wird nicht gearbeitet. Über die Jahre waren diese Unterbeschäftigungszeiten (Zwangsferien) aber im moderaten Bereich (< 10%). Dafür gab es bislang bei Auftragseinbrüchen noch keine Entlassungen. Das Bewusstsein für die Kunden und Auftragsakquisition ist darum in der Ego hoch. Die KundInnen-Zufriedenheit ist existenziell für jeden einzelnen in der Ego.

Temporärstatus:

Für grössere Projekte werden Elektriker projektbezogen angestellt - meist KollegInnen, die wir kennen. Zum Beispiel SommeraufenthalterInnen, die im Winter im Süden leben. Im Berichtsjahr 2016 war dies ein Kollege, der während einer Ausbildung zum Betriebsökonom in der Ego arbeitete. Dafür gibt es den Ego-Temporär-Vertrag. Auch die temporären MitarbeiterInnen nehmen an den Arbeitssitzungen teil, ebenso wie am sozialen Ego- Leben.

Vor einer Ego-Mitgliedschaft als GenossenschafterIn arbeitet ein/e MitarbeiterIn 1 Jahr mit einem Temporär-Status in der Ego mit. In einer Ego-Generalversammlung können Mitglieder dann einstimmig aufgenommen werden.

Entlassungen:

Entlassungen sind auch möglich – aber nur, wenn kein weiteres Ego-Mitglied mehr zu einer Person steht – dann ist sie zu entlassen. Solange auch nur ein Ego-Mitglied zum andern Mitglied steht (und dafür auch die Verantwortung übernimmt), ist eine Entlassung nicht zulässig. Dieses System hat sich bewährt. Moralische oder sachliche Entlassungsgründe - berechtigt oder unberechtigt - brauchen für eine unwürdige Entlassung nicht herangezogen werden. Wir kennen keine besseren Grundlagen für die Lohnarbeit.

Stundenerfassung:

Die Arbeitsstunden werden in Wochenrapporten für die Verrechnung und Kalkulation erfasst. Für die Lohnzahlungen werden auf Anfang des Monats Monatsrapporte bei der Buchhaltung abgegeben.

Überstunden gibt es in der Ego nicht. Fallen welche an, werden sie zu anderen Zeiten abgefeiert. Die Ego ermöglicht damit Work-Life-Balance.

Die besonderen im Berichtszeitraum erfolgten Massnahmen wurden vorstehend benannt. Für die Zukunft sehen wir keine Verbesserungsmöglichkeiten.

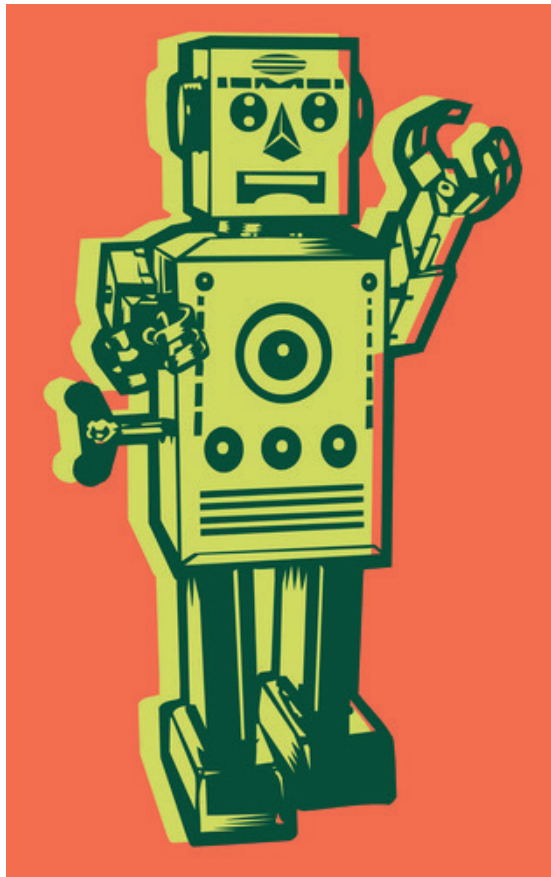


C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Als Ego können wir bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: vorbildlich (80%)

Die Mitarbeiter bestimmen selbst, wie viel sie arbeiten wollen – starke Lohngleichheit und hohe Transparenz.





C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Ego ist bestrebt, seine MitarbeiterInnen zu einem ökologischen Verhalten anzuhalten. Das betrifft sowohl die Mobilität als auch die Essgewohnheiten.

Vertragliche Regelung:

Die Ego ist mit ihren Räumlichkeiten an der Gemeinschaft Hard AG und an der Gewerbehaus Hard AG beteiligt. Mit diesen Beteiligungen ist die Ego vertraglich auf ein ökologisches Verhalten verpflichtet.

Essen:

Eine Kantine gibt es nicht für die Ego-MitarbeiterInnen. Im Rahmen der Gemeinschaft Hard werden aber eine Reihe von Lebensmitteln lokal und ökologisch nachhaltig angeboten: Eigenversorgung aus Garten, Olivenöl und Orangen aus eigener Plantage, Biofleisch von Ego-Kunden, Bio-Eier von der Schwester - insgesamt ein angenehmer Gesprächsstoff innerhalb der Ego.

Mobilität:

Die Anfahrt in die Ego, auf die Baustelle und zu den KundInnen erfolgt zu 75% mit dem Auto. Der Rest zu Fuss, Velo, Bus und Zug.

Unsere Kunden, unser Gewerbe und der Markt für Elektroinstallationen sind nach unserer Einschätzung in Bezug auf Verkehrsmittel/Mobilität nicht ökologisch ausgerichtet. Wir müssen die Kunden mit dem Auto erreichen, denn wir haben Material zu transportieren und benötigen im Auto gelagerte Kleinmaterialien und Ersatzteile. Die Kunden kommen nicht zu uns – leider. Die Elektriker waren die ersten Handwerker, die Auto fuhren und werden auch die Letzten sein, die damit aufhören. Die Anfahrtswege sind unterschiedlich lang. Auch aus wirtschaftlichen Gründen sind lange Anfahrtswege für die Ego ein «Graus».

Die Ego beobachtet den Automarkt hinsichtlich Elektrofahrzeugen. Die Entwicklung ist vielversprechend. Die Kosten sinken. Kombifahrzeuge werden noch sehr marginal angeboten. Spezielle Anreize für bessere Autos bietet die Ego noch nicht. Die Autopauschale fördert Autos mit gutem Wirkungsgrad und damit guter Wirtschaftlichkeit; wenig Energieverbrauch und Langlebigkeit gehören dazu.

Umgang mit Material:

Der sorgfältige und ressourcensparende Umgang mit Materialien ist der Ego sehr wichtig – nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen. In der Lehrlingsausbildung müssen wir zusätzliche Aufklärungsarbeit leisten; da die Wegwerfgesellschaft bei den Jungen recht stark angekommen ist.

Die Spesenentschädigung reicht für eine ausgewogene Mittags-Mahlzeit. Pauschalspesen für die Benützung des privaten Autos verhindern unnötiges Herumfahren. Alle Ego-KollegInnen wohnen in ökologisch vertretbaren Wohnungsgrössen. 2 Ego-Genossenschafter fahren ½ Stunden zur Ego. Diese 2 Naturliebhaber brauchen dafür das Auto nicht, um in die Natur zu fahren, denn sie haben das Freizeitgelände direkt vor dem Haus. Oft gelingt es ihnen, Baustellen in der Nähe ihres Wohnortes zu akquirieren. Insgesamt ist festzustellen, dass die Anfahrtszeiten i.d.R. kurz sind. Das von der Ego zur Verfügung gestellte SBB Halbtaxi animiert die Lehrlinge die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen.

Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Für die Zukunft gilt es, das ökologische Bewusstsein der MitarbeiterInnen weiter zu verbessern.



C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Ego kann als Unternehmen bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: erste Schritte (10%)

Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden ist zwar wichtig und vertraglich in der Gemeinschaft Hard fixiert – in der Praxis aber nicht einfach und konsequent umsetzbar. Das fängt bei der Ernährung auf den Baustellen an und zieht sich bis zur Mobilität fort – Autoanfahrt zum Kunden ist wichtig wegen der notwendigen Ersatzteile und Werkzeuge.





C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz sind bei Ego vollständig gegeben. Alle Daten und Dokumente sind allen, die in der Ego arbeiten, gut zugänglich. Sie können die ausgedruckte öffentliche Liste mit dem PC-Kontostand und den gestellten Rechnungen einsehen (liquide Mittel). Die Annahme und Durchführung von Aufträgen wird gemeinsam besprochen. An der 2 tägigen Jahres-Generalversammlung wird die Geschäftsstrategie und die Befindlichkeiten besprochen und Beschlüsse gefasst.

Alle Entscheide werden demokratisch beschlossen, d.h. mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; Neuaufnahmen und Entlassungen sogar im Konsens. Wenn eine Person zur andern Person steht, darf/kann sie in der Ego bleiben, d.h. nicht ausgeschlossen werden, auch nicht mit der Mehrheit der Stimmen. Qualitativ gute Entscheide erfolgen somit in den Bereichen Personal/KollegInnen – Fragen sind sehr wichtig.

Demokratische Bestimmung innerhalb der Ego: für jedes Projekt und jeden Kunden gibt es einen/e Verantwortlichen/e in der Ego.

Dieses Verwaltungsmodell hat sich bewährt und ist der Grund für unser Bestehen sowie unseren Erfolg.

Indikatoren:

- Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten (100%).
- Anteil der Führungskräfte bzw. Projektverantwortliche, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden (100%).
- Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (100%), sofern nicht der Projektverantwortliche selbst entscheiden kann.

Im Berichtszeitraum haben sich keine Veränderungen ergeben. Wir sehen in diesem Bereich auch kein weiteres Verbesserungspotenzial.



C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Eine Arbeitnehmervertretung bzw. Betriebskommission ist in der Schweiz erst ab einer Betriebsgrösse von 50 MitarbeiterInnen vorgesehen (MitwG 3). Ego ist dafür zu klein. Wir können daher bestätigen, dass eine Verhinderung des Betriebsrats von uns nicht erfolgt (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: vorbildlich (100%)

Vollständige Transparenz und Mitentscheidung für alle GenossenschafterInnen.





D1 Ethische Kundenbeziehung

Kundenbeziehungen haben eine hohe Bedeutung für uns und wir sind bestrebt, diese ethisch und nachhaltig zu gestalten. KundInnen erwarten sinnvolle, nützliche Produkte und eine gute Leistungsausführung. Dafür setzen wir uns mit aller Kraft ein und weisen dabei KundInnen auch auf unnütze sowie nicht nachhaltige Produkte hin. Wir verfügen zwar nicht über Ethikrichtlinien für die Kundenansprache und den Verkauf – aber wir thematisieren diesbezügliches ethisches Verhalten in unseren Arbeitssitzungen und Projektbesprechungen.

Die Weiterempfehlung durch KundInnen und andere ist die wichtigste Werbung für Ego. Zudem tätigen wir Inserate im Kulturbereich, was ebenfalls zur Weiterempfehlung beiträgt. Eine «gute» Werbeplatzierung fördert das Selbstbewusstsein in der Ego. Die Werbung in der WoZ dient auch der Unterstützung der unabhängigen Presse in der Schweiz.

Für Grossaufträge Elektroplanung und Elektroinstallation versendete die Ego im Berichtsjahr ein Werbeplakat an Architekten und Planungsbüros.

Für das Elektrohandwerk muss immer noch ein Preis bezahlt werden, was von den KundInnen auch akzeptiert wird - zum Glück.

Asylanten, Arbeitslose und sonstige BürgerInnen mit tiefen Einkommen können sich die Ego nicht leisten; dafür haben wir auch kein Preiskonzept.

Die Ego unterstützt Selbstbauer. Den Ego – Monteuren ist es erlaubt, unter dem Preis zu arbeiten, wenn sie dies für nötig halten.

Ego Budget «Werbung» im Berichtszeitraum (19 TCHF / < 2% vom Umsatz):

- Spezialwerbung an Architekten und Planer, Mitteilung Generationenwechsel: 10 TCHF
- Inserat WoZ: 6 TCHF
- Übrige Inserate: 3 TCHF

Umsatzvorgaben kennt die Ego nicht. Es wird kein Budget erstellt und auch keine Umsatzprovisionen gezahlt. Temporäre MitarbeiterInnen wurden zusätzlich honoriert bei guter Leistung und Geschäftsgang.

Barrierefreiheit ist in unseren Büroräumen in der Gemeinschaft Hard gegeben.

Im Berichtszeitraum erfolgten keine wesentlichen Veränderungen. Das Werbebudget ist vorstehend dargestellt.

Verbesserungspotenziale/Ziele: Ego-Veranstaltungen für KundInnen und für uns als Ego, wie z.B. das Ego-Fest am 7. Okt. 2017 zum 35 Jahre Ego-Jubiläum. Zudem soll ein Solidarfond für NichtzahlerInnen eingerichtet werden.

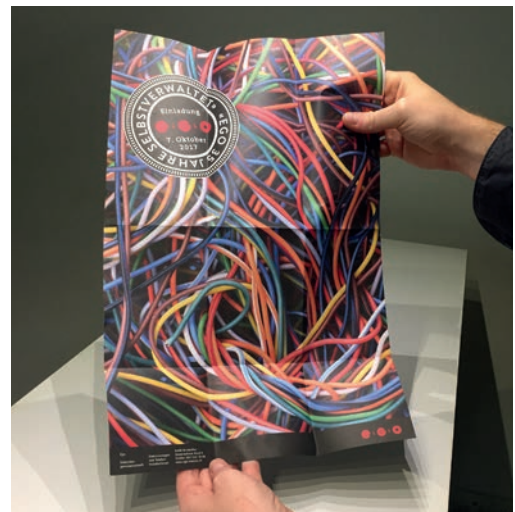


D1 Negativaspekt: unethische Werbemassnahmen

Wir bestätigen als Unternehmen, dass keine unethischen Werbemassnahmen durchgeführt werden (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: erfahren (50%)

KundInnen-Bedürfnisse richtig zu verstehen, KundInnen authentisch und auf die Ethik anzusprechen sowie diese von nachhaltigen Produkt- und Systemlösungen zu überzeugen, sind uns wichtig. Spezielle Angebote für finanzschwache KundInnen haben wir nicht.





D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

Die Ego kooperiert mit anderen Unternehmen und zeigt sich auch solidarisch.

Es gibt eine Reihe von Unternehmen – speziell aus der Gemeinschaft Hard, mit denen kooperiert wird – primär mit dem Ziel der Auftragssicherung und damit Existenzsicherung:

- Von der GeHa AG und GeWeHa AG ist eine grosse Auftragsolidarität zu spüren
- Von Betrieben in der Hard profitiert die Ego jeden Tag. Die Ego schätzt diese Aufträge sehr. An Betrieben in der Hard mit Kooperation in Arbeitsvergabe, Beratung und Freundschaft sind besonders zu nennen: Arbatherm AG, Gipsergeschäft Dell'Elba AG, Architekturbüro Isler GmbH, Architekturbüro Paul Beck und weitere Firmen gemäss Liste der GeHa AG
- Der Umsatz mit den befreundeten Hard-Firmen betrug im Berichtszeitraum ca. 200 TCHF

Eine intensive Zusammenarbeit besteht auch mit den beiden Solarfirmen NewSol AG und Swissolar:

- Die NewSol AG verkauft und installiert Solaranlagen. Die Ego installiert die Wiedereinspeisung in das EW – Netz. Im weiteren Installiert die Ego Steuerungen und Akkus für die optimale Verwendung des Solarstromes
- NewSol AG verkauft ihre Anlagen komplett mit unserer Arbeit. Das gleiche gilt für die Ego für verkaufte komplette Solaranlagen inklusive den Leistungen von Newsol AG.
- Der Ego-Anteil am Umsatz im Berichtszeitraum betrug ca. 75 TCHF.

Den investierten Zeit- und Ressourcenaufwand für solche Kooperationen können wir nicht quantifizieren. Im Umsatz zeigen sich diese Kooperationserfolge mit bis zu 25%, d.h. ¼.

Die Ego fühlt sich mit allen selbstverwalteten Betrieben solidarisch. Dafür ist die Ego auch bereit, Geld im Notfall zu verlieren. Bislang gingen hierdurch ca. 10 TCHF verloren – im Berichtsraum aber 0 CHF.

Wir sind uns bewusst, dass jede Hilfe auch eigennützig ist. Nach jeder Hilfe fällt irgendwann einmal, «eine reife Pflaume ins eigene Maul», d.h. wirkt sich positiv auf das eigene Geschäft aus.

Weitere Kooperationen:

- Die Ego kooperiert mit der Firma Heinz Schmid AG (Glasfaseranschlüsse, d.h. andere Branche)
- Bei viel Arbeit oder grösseren Aufträgen arbeitet die Ego mit Mitbewerbern zusammen, z.B. der Arbastrom Genossenschaft und die Firma Roos und Zippel AG oder gibt Aufträge sogar weiter. Wertvolumen im Berichtszeitraum ca. 20 TCHF

Im Berichtszeitraum selbst fand keine Kooperation mit einem Mitbewerber für ein Grossauftrag statt. Das Arbeitsvolumen wurde mit der Hilfe von temporär angestellten Kollegen erledigt. Die Ego ist bereit, anderen Unternehmen – speziell KundInnen und LieferantInnen uneigennützig zu helfen – auch durch finanzielle Unterstützung (längere Zahlungsziele, Überbrückungsfinanzierung, etc.). Hier hat sich im Berichtszeitraum aber kein Bedarf gezeigt.

Die Ego hat keinen Zugang zu Verbänden. Der wichtige Verband der Elektrofirmen lehnte bereits 3mal eine Aufnahme ab. Die sozialen und ökologischen Ansprüche der Ego gehen dem Verband zu weit.

Einzelne Ego-Kollegen sind im Verband Electrosuisse Mitglied. In diesem Rahmen nehmen wir an Veranstaltungen Diskussionen des Verbandes über Ökologie teil. Letzte grosse Diskussion war über die Energiebesteuerung anstelle von Arbeitsbesteuerung.



Die Ego freute sich über die Einladung der ARBA-BIOPLAN Genossenschaft für den Einstieg in die Gemeinwohlökonomie Anfangs Jahr 2017. Die gegenseitige Wahrnehmung auch in politischen und sozialwirtschaftlichen Fragen ist das beste Mittel gegen das Unwohlsein gegenüber gesellschaftlichen Fragen.

Im Berichtszeitraum erfolgten eine Reihe Kooperationsmassnahmen, die vorstehend dargestellt wurden. Solidarität mit anderen Unternehmen wurde nicht konkret eingefordert.

Verbesserungspotenzial/Ziele:

Die Ego verspricht sich eine bessere Vernetzung mit Handwerksbetrieben durch das gemeinsame Handeln für die Gemeinwohlökonomie. Das Anwerben von weiteren Betrieben für eine Gemeinwohlbilanz liegt auf der Hand.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern

Gegenüber Mitunternehmern hat die Ego keine Marktmacht. Wir bestätigen, dass wir als Ego auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichten (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: erfahren (50%)

Ego kooperiert mit einer Reihe von Firmen und zeigt auch Solidarität mit Mitunternehmern – wird u.a. durch die Teilhabe in der Gemeinschaft Hard belegt.





D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Die ökologischen Auswirkungen in der Herstellung, Nutzung und Entsorgung von Elektroinstallationen sind sehr erheblich und wir bei Ego unternehmen Anstrengungen, diese zu senken, soweit uns das möglich und sinnvoll erscheint.

Elektroinstallationen umfasst reine Installationen zur Verteilung und Nutzung sowie auch die Erzeugung von Energie. Durch die Nutzung der Elektroinstallationen kann deshalb Strom genutzt werden, der «schmutzig» produziert wird (z.B. in Kohlekraftwerken, Ölkraftwerken, Atomkraftwerken, etc.), was von uns nicht beeinflusst werden kann.

Die Ego unterscheidet die Wertigkeiten der Energieformen. Für Motoren und Licht ist die Elektrizität die beste Energieform; Wärmeerzeugung sollte mit «tieferen» Energieformen wie Öl, Gas, Holz, Solaranlagen, Wärmerückgewinnung und Erdthermik erfolgen.

Die Ego ist stolz darauf, in der ökologischen Energiegewinnung immer auf dem neusten Stand zu sein. Der Biogasanlagebau für die Stromerzeugung, Wasserkraftwerke und Photovoltaikanlagen mit Steuerungen zur Optimierung gehören zu den bevorzugten Aufträgen. Damit leistet die Ego einen bedeutenden Beitrag für die CO₂-neutrale Energiegewinnung.

Installation:

Elektrische Felder und elektromagnetische Felder in den Ruhe- und Schlafzonen verhindert oder minimiert die Ego durch die richtige Anordnung der Elektroinstallation. Elektrisch angetriebene Geräte können Lärm und Lichtverschmutzung verursachen. Elektroschläge auf Personen und Tiere sind sehr selten durch den sicheren und geprüften Fehlerstromschutz – sog. geschalteten Elektroinstallationen. Der Ego ist kein besseres Energieversorgungssystem als Elektrizität bekannt.

Material:

Bei der Materialauswahl achten wir auf ökologische Aspekte. Unsere Produkte im Bereich der Elektroinstallationen halten erfahrungsgemäss 50 Jahre, einige davon auch länger. Elektroinstallationen werden in den Abschreibungsplänen mit der Lebensdauer von 30 Jahren angenommen. Die Lebensdauer für Solaranlagen beträgt 30 Jahre, für Geräte 15 Jahre und für Leuchten 15 Jahre.

Der «saubere» Abbruch sowie die Entsorgung der Apparate und Installationen ist von uns gut organisiert. Die Entsorgung der Apparate in der Entsorgungskette ist aber immer noch unbefriedigend (Elektronikschrottrecycling).

Wirkungsgrad:

Als TechnikerIn ist ein guter Wirkungsgrad das oberste Ziel in jedem Bereich. Die Ego ist eine Firma von TechnikerInnen; in den Ego Grundsätzen ist der hohe Wirkungsgrad gefordert. Zugleich versuchen wir unsere KundInnen aber auch von energieeinsparenden Massnahmen zu überzeugen (Suffizienz), ohne dass sich hierdurch ihre Lebensqualität verringert.



Die Elektroplanung ermöglicht gute Wirkungsgrade. D.h. Denken und Planen vor dem Handeln - im Kleinen wie im Grossen (z.B. Elektroplanungsaufträge). Die Auswahl der Elektrogeräte, Beleuchtungskörper und Ausführung der Bauarbeiten werden nur so optimal geleistet. Die gute Zusammenarbeit mit allen Bau-Beteiligten führt zu guten Lösungen, zu gutem Wirkungsgrad, zur Nutzung von Elektrizität und nicht zur Vernichtung von Energie. Interdisziplinäre Treffen von allen Beteiligten an einem Bauwerk führen zu optimalen Lösungen (soviel wie nötig, so wenig wie möglich).

Im Berichtsjahr wurde von uns ein Prestigeauftrag abgelehnt, da der Nutzen aus der Elektroenergie nicht gegeben war (Windpark Winterthur).

Kundeninformation:

Die Ego spricht mit den KundInnen, die Ego hört den KundInnen zu (siehe Ego-Grundsätze). Die Ego versucht die KundInnen für die Minimalart zu gewinnen, in jedem Bereich. Die KundInnen begeistern für Technik - aber Technik mit dem Ziel: Möglichst hoher Wirkungsgrad, d.h. bester Nutzen mit möglichst wenig Umwandlung in schädliche oder unbrauchbare Energieformen (keine Energievernichtung).

Reparaturen:

Die Ego repariert Geräte, Leuchten und Apparate in ihrer eigenen Reparaturwerkstatt. Reparaturen sind wegen des hohen Zeit/Personaleinsatzes zwar ein Verlustgeschäft, aber ökologisch sinnvoll und bereiten uns Freude.

Die vorstehenden Punkte wurden auch im Berichtszeitraum verfolgt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Das Bestehende erhalten und weiterentwickeln.



D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismässiger ökologischer Auswirkungen

Als Ego können wir bestätigen, dass wir keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismässiger ökologischer Auswirkungen tolerieren. In Fällen, in denen wir unverhältnismässige ökologische Auswirkungen erkennen, weisen wir unsere KundInnen darauf hin und ersuchen sie um ihre Entscheidung (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: fortgeschritten (30%)

Elektroinstallationen und Elektrizität haben einen ökologischen Fussabdruck, den wir über geeignete Massnahmen versuchen, soweit wie möglich abzusenken.





D4 KundInnen-Mitwirkung und Produkttransparenz

KundInnen-Mitwirkung und Produkttransparenz sind uns wichtig. Unsere KundInnen wählen die Ego nach unserer Erfahrung in der Erwartung aus, dass die Ego ihre Bedürfnisse und Wünsche am besten erfüllen kann. Dass sie nach einer Ego-Installation glücklicher sind mit dem Gefühl eine gute und sinnvolle Investition/Anschaffung getätigt zu haben. Diese Erwartungen erfüllt die Ego durch Zuhören, Erfahrung und beste Arbeitsorganisation (Selbstverwaltung).

KundInnen hören, sehen und lesen von neuen, besseren Produkten. Die Ego greift diese Kundenvisionen/-anregungen auf und sucht die entsprechenden, neuen und besseren Produkte und Installationstechniken dafür aus. Nach unserer Erfahrung sind dabei 75% ein Flopp/Gerücht, 15% möglich und 10% sinnvoll. Trotzdem, der wichtigste Antrieb für Verbesserungen in der Ego, d.h. die grössten Innovationen, wird durch Kundenideen angestossen:

- Biogas - Kraftwerkbau
- Solaranlagen
- Industrieschalter im Wohnbereich
- Stahlblechkanäle verzinkt im Wohnbereich

Es ist für uns schwer schätzbar, wie hoch der Anteil an Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung ist, die durch die Mitwirkung von KundInnen entstanden sind. Die Produzenten der von uns verwendeten Produkte weisen die Inhaltsstoffe aus, die gesetzlich ausgewiesen werden müssen. Dazu sind die Produkte ohne halogene Wasserstoffe (halogenfrei). Die Installationsmaterialien kann die Ego zu 90% deklarieren. Die Materialdeklaration ist für Minergie P eco zwingend.

Die Ego-Offerten und -Abrechnungen sind zu 100% transparent - für die KundInnen oft zu viel des Guten. Unsere Margen sind dem Kunden i.d.R. bekannt und für die Branche recht tief. Preislisten haben wir jedoch keine, sondern wir erstellen jeweils kundenspezifische Offerten. Die Ego orientiert sich an der «Steiger» Kalkulationshilfe.

Im Berichtszeitraum haben sich in diesem Bereich keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Weniger Bürokratie mit gleicher Transparenz.



D4 D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Ego kann bestätigen, dass die Produkte nach unserem Kenntnisstand keine Schadstoffe enthalten, die KundInnen und Umwelt belasten und bei der zweckgemässen Verwendung der Produkte auch keine schädlichen Nebenwirkungen entstehen (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: erfahren (60%)

KundInnen geben uns durch ihre Anfragen und Wünsche immer wieder wertvolle Impulse und Hinweise. Für eine institutionalisierte KundInnen-Mitwirkung oder einen Kundenberater sind wir als Unternehmen jedoch zu klein. Wir informieren offen über Preise und Produktrisiken.





E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Der Sinn und die gesellschaftliche Wirkung von Elektroinstallationen zielt primär auf die Befriedigung von Grundbedürfnissen. Von der Einordnung her geht es um die «Lebensgrundlage» (Wohnen, Kochen, ...), «Sicherheit & Schutz» (Licht, Alarmanlagen, ...), «Bildung» (Kommunikation) aber auch um die «Freizeitgestaltung».

Elektrizität ist für das heutige Wohnen, Leben und produzieren unerlässlich. Unsere Angebote für Elektroinstallationen decken nach unserer Einschätzung zu 90% Grundbedürfnisse und nur zu 10% Statussymbol/Luxus ab.

Licht:

Ohne Licht keine Bildung. Ohne Licht keine Architektur, besonders keine Innenarchitektur.

Kraft:

Für diesen Text arbeite ich an einer unglaublichen Maschine (Computer), die wenig BürgerInnen auf der Welt wirklich begreifen. Wenn ich diesen Text über Email versende, wird eine globale Supermaschine in Gang gesetzt. Unzählige Elektriker in Elektrofirmen erweitern jeden Tag die grösste Netzwerkmaschine, die je gebaut wurde. An diesem kleinen Beispiel ist der Elektrikerstolz erkennbar.

Wärme:

Für Wärme installiert die Ego ungern Elektroanschlüsse. Schlechter Gesamtwirkungsgrad, Umwandlung von einer hohen Energieform in eine tiefere Form. Trotzdem, Millionen von BürgerInnen leben im Winter dank Elektroheizkörpern nicht im Elend. Zur Wärmeerzeugung zählen auch die hochgelobten Wärmepumpen (auch nur eine Elektroheizung).

Energieerzeugung:

Die Ego kann nicht nur Installationen für den Energieverbrauch anbieten, sondern auch für die Energieproduktion. Sinnvolle Energieproduktionen sind Biogasanlagen für Elektroenergie, Solarstrom und zertifizierte Kleinwasserkraftwerke.

Die günstigste Form:

Ein guter Wirkungsgrad! Elektrische Energie soll nicht vernichtet werden.

Luxus:

Der Elektrofun ist an einem kleinen Ort; die Ego pflegt ihn. Konzertveranstaltungen, Theater, Kino, Fester zählen zu unseren liebsten Aufgaben. Die Bewunderung für Chilbianlagen ist seit unserer Kindheit geblieben.

Die Ego bietet somit Arbeitsplätze für den Lebenserhalt, Gesundheit und Wohlbefinden an. Elektroinstallationen helfen mit, die Grundbedürfnisse der Leute zu befriedigen. Licht und Wasser, Wissen und sich Mitteilen sind keine Luxusgüter mehr; ohne Elektroinstallationen aber nicht vorstellbar.

Biologische Grundbedürfnisse der Menschen:

- Lebenserhaltung mit Trinken, Essen, Wärme und Schlafen.
- Lustgewinn

Alle 9 Annahmen menschlicher Grundbedürfnisse nach M. Max Neef und M. Rosenberg werden mit Elektroinstallationen ermöglicht oder optimiert.



Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

1. Erfüllte Bedürfnisse:
 - decken Grundbedürfnisse 90%
 - Statussymbol/Luxus 10%
2. Dienen der Entwicklung:
 - der Menschen 100%
 - der Erde/Biosphäre 0%
 - löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen 80%
3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:
 - Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen 80%
 - Hemmender/Pseudonutzen 10%
 - Negativnutzen 10%



Im Berichtszeitraum konnten z.B. die Installationen von Photovoltaikanlagen signifikant gesteigert werden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Jedes Jahr bemüht sich die Ego, ihre Zielrichtung beizubehalten. Das ist nicht immer einfach, da sich die wirtschaftlichen und politischen Winde verändern und aus neuen Richtungen kommen.

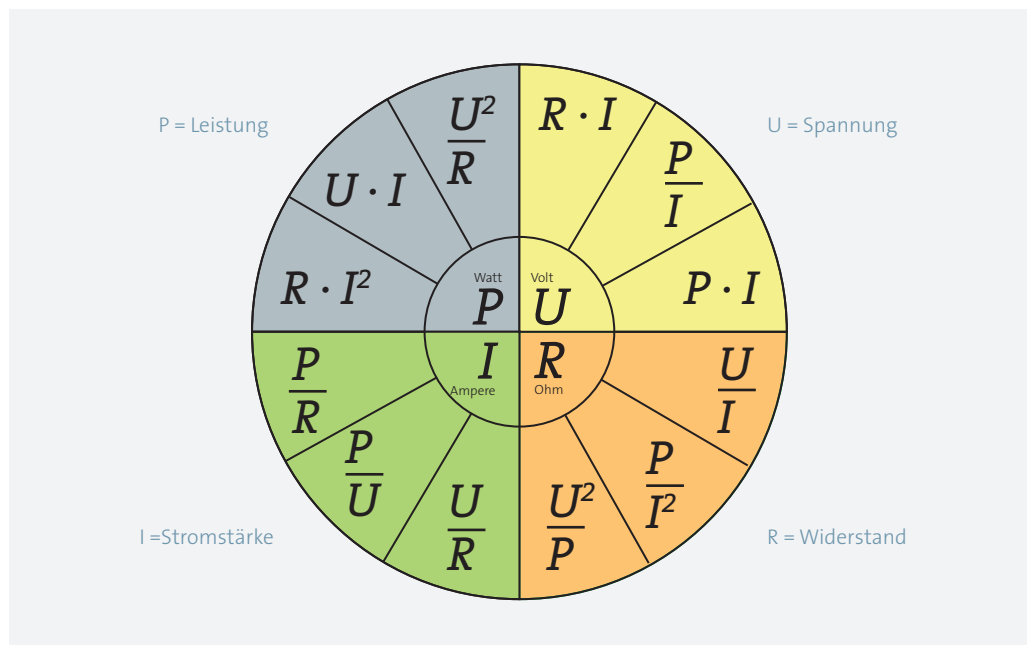


E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Wir bestätigen, dass unsere Produkte und Dienstleistungen keine wesentlichen negativen Auswirkungen haben auf das Leben, die Gesundheit von Lebewesen, sowohl physisch als auch psychisch, die Freiheit der Menschen und die Natur. Denn sie fallen nicht unter die von der Gemeinwohlökonomie aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen (gemäss Handbuch Gemeinwohl-Matrix 5.0 Vollbilanz) (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: vorbildlich (70%)

Mit der Elektroinstallation werden primär Grundbedürfnisse der Menschen gedeckt und Ego bemüht sich, diese möglichst nachhaltig zu gestalten.



Jeden Tag:

Ohne Spannung kein Strom, ohne Strom mal Spannung keine Leistung, Widerstand leisten wir, wenn die Spannung zu hoch wird, um Kurzschluss zu verhindern. Widerstand leisten, ist auch ein Beitrag an das Gemeinwesen.



E1 Beitrag zum Gemeinwesen

Die Ego leistet durch die Versorgung mit einem breiten Angebot an Gütern und Dienstleistungen im Bereich der Elektroinstallation, die Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Lehrlingsstellen, die Weiterbildung von Mitarbeitern (fachlich und in der Persönlichkeitsentwicklung), den Aufbau und Unterhaltung der Infrastruktur für den Geschäftsbetrieb (inkl. Gemeinschaft Hard), Innovationen und technische Weiterentwicklungen, die Entrichtung von Steuern und Abgaben sowie das Sicherstellen der Altersversorgung für ihre MitarbeiterInnen einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl.

Die Ego als Firma zahlt keine Ertragssteuern, wohl aber Mehrwertsteuer. Ertragssteuern sind bei Genossenschaften von den GenossenschafterInnen zu entrichten. Der Cashflow fliesst vor allem in die Lohnzahlungen. Daher sind die Beiträge über den Lohn der wichtigste Beitrag an das Gemeinwesen (Staat). Ca. 20% Steuern und Sozialbeiträge vom Einkommen geschätzt ca. 60 TCHF. Die Beiträge an die Gemeinschaft Hard AG (auch ein Gemeinwesen) erfolgen in Form von Baurechtszins ca. 28 TCHF.

Die Ego bezahlt die Nettolöhne und die Sozialabgaben (100 TCHF). Sie erstellt nur eine Buchhaltung (intern und für Steuern), die für alle offen aufliegt. Hierüber ist die soziale Kontrolle möglich und erwünscht. Transparenz ist für Ego das beste Mittel gegen Korruption und ein Grundpfeiler für das gegenseitige Vertrauen in der Ego.

Ego tätigt auch freiwilliges gesellschaftliches Engagement. Dazu gehört neu die Erstellung der Gemeinwohlbilanz, die seitens der MitarbeiterInnen ohne interne Bezahlung verwirklicht wird. Für die Gemeinschaft Hard AG werden Gratisarbeitsstunden geleistet, z.Zt. in der Finanzkommission der GeHa AG zu Händen der Generalversammlung der GeHa AG. Die Verwaltungsratsstätigkeit in der Gewerbehaus AG wird gratis geleistet; da alle Gewerbetreibenden in der GeWeHa AG im Verwaltungsrat sind (über 40 Kopfstimmen, Selbstverwaltung) ergeben hohe Rats-Entschädigungen keinen Sinn.

Die Ego bekommt keine Subventionen. Im Gegenteil, denn der Ego wird die Verbandsaufnahme bei den Elektroinstallateuren verweigert; sie muss daher höhere Beiträge für Weiterbildungskurse, Kalkulationsgrundlagen und Vorschriftenwerke bezahlen. Diese Mehrkosten betragen ca. 5 TCHF pro Jahr.

Die Ego zahlt in den paritätischen Fond der paritätischen Kommission ca. 2 TCHF p.a. ein.

Die relative Abgabenquote – deren Ausweis im Bericht vorgesehen ist – passt für eine Genossenschaft in der Schweiz nicht, da in der Schweiz ein Unternehmen keine lohnsummenabhängigen Steuern abführt und die Genossenschaft selbst auch keine Ertragssteuern zu zahlen hat. Diese Steuern werden von den MitarbeiterInnen und den GenossenschafterInnen direkt bezahlt.

Für das Berichtsjahr kann der Betrag geldwertiger, freiwilliger Leistungen für das Gemeinwesen nicht beziffert werden. Selbst das Arbeiten von Ego GenossenschafterInnen in Parteien und Vereinen ist immer an die Idee der Ego gebunden. Die Idee von solidarischem Arbeiten im Gemeinwesen / Öffentlichkeit zu vertreten, ist eine Kräfte raubende, schöne Tätigkeit. Freiwilligenarbeit sollte nicht noch kapitalisiert werden, das ist Arbeit ausserhalb des Systems (Claudia von Werlhof Subsistenzwirtschaft).

Für die Zukunft hoffen wir, dass wir den jetzigen Zustand halten können. Weiteres Verbesserungspotenzial sehen wir aktuell nicht.



E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Wir können versichern, dass wir keinerlei Praktiken betreiben, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen (0 Negativpunkte).

E2 Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention

Als Ego unterstützen wir keine korruptionsfördernden Praktiken und betreiben keinen Lobbyismus (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: erfahren (50%)

Ego leistet mit ihrem Engagement in der Gemeinschaft Hard einen überdurchschnittlichen Beitrag zum Gemeinwesen.



E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Die Ego ist bestrebt, einen geringen ökologischen Fussabdruck durch ihre Aktivitäten zu haben. Die installierten Produkte haben bereits ihren eigenen Fussabdruck, auf den bei LieferantInnen eingegangen wurde (A3).

Der grösste Fussabdruck in Unternehmen wird üblicherweise durch Heizen, Strom und Mobilität erzeugt. Durch die Verwendung von Biogas für die Heizung der Egoräume ist die Ökobilanz vorbildlich (nur 2,8 t CO₂). In der Gemeinschaft Hard wird Strom über ein Kleinwasserkraftwerk sehr ökologisch gewonnen. Dieses Wasserkraftwerk Hard produziert deutlich mehr, als in der Gemeinschaft Hard verbraucht werden kann und liefert deshalb ökologischen Strom für rund 725 Haushalte.

Die grösste CO₂-Belastung erfolgt durch die Geschäftsfahrten zu Kunden, die nur mit dem Pkw durchgeführt werden können. Daraus ergeben sich ca. 14,3 t CO₂.

Der ökologische CO₂-Fussabdruck von Ego liegt somit bei 1,9 t CO₂ pro Mitarbeiter (11 VZ). Die Eigenproduktion von CO₂-freier Energie, die zertifizierte Wasserkraft, nicht in Abzug gebracht.

Unser Kraftwerk (Anteil an der Gemeinschaft Hard AG) produziert ca. über 2 Mio kWh pro Jahr. Der Gesamtenergieverbrauch der Ego ist im Verhältnis dazu unwesentlich.

Durch die Produktion/Installation/Investition von Energieerzeugungsanlagen wie Wasserkraftwerke, Photovoltaik- und Biogasanlagen, stellt die Ego über ihre Kundenprojekte sehr viel erneuerbare, und ökologisch zertifizierte Energie her.

Die Ego-Umweltdaten wurden bislang noch nicht veröffentlicht.

Ego-Umweltdaten		
	Menge	CO ₂ -Äquivalent
Ausstoss klimawirksamer Gase	0 kg	7'000
Transporte (und dessen CO ₂ Äquivalent) (total)	50'000 km	14'300 kg
Benzinverbrauch (und dessen CO ₂ Äquivalent)	siehe Transporte	
Stromverbrauch (und dessen CO ₂ Äquivalent)	6'859 kWh	1'022 kg
Gasverbrauch (und dessen CO ₂ Äquivalent)		
Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur)	22'492 kWh	2'800 kg
Verbrauch von Trink- und Regenwasser	n.n.	
Chemikalienverbrauch	0 kg	
Papierverbrauch	129 kg	191 kg
Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien	0 kg	
Kunstlichteinsatz in Lumen	n.n.	
Schadstoffemissionen	n.n.	



CO2 – Rechner

		Verbrauch	CO2 in kg/a	CO2 in kg/Einh.
Heizung				
Heizöl in Litern	l	0	0	3.19
Erdgas in m3	m3	0	0	2.82
Fernwärme in kWh	kWh	0	0	0.13
Fernwärme in 100% Biogas	kWh	22'492	2'800	
Stromverbrauch				
Stromverbrauch in kWh	kWh	6'859	1'022	0.15
Ökostrom	kWh	0	0	0.01
Mobilität				
Fahrten mit dem Kleinwagen	km	0	0	0.20
Fahrten PkW ab Golfklasse	km	50'000	14'300	0.29
Fahrten mit dem Bus	km	0	0	0.10
Fahrten U-/S- oder Strassenbahn	km	0	0	0.08
Fahrten mit dem Zug (ICE, IC, EC, ...)	km	1'000	19	0.02
Inlandflüge (bis 800 km)	km	0	0	0.25
Mittelstreckenflüge (bis 2000 km)	km	0	0	0.20
Langstreckenflüge (> 2000 km)	km	0	0	0.19
Sonstige				
Übernachtungen (Geschäftsreisen)	Anz.	9	168	18.69
Neue Computer und Bildschirme	Anz.	0.25	84	336.40
Papierverbrauch	kg	129	191	1.48
Drucksachen	kg	80	248	3.10
Abfall Verpackung	kg	250	126	0.51
Abfall Plastik	kg	150	785	5.23
Abfall Elektronik (ohne KundInnen)	kg	10	666	66.57
Total			20'409	

Zahlen stellen den Durchschnitt aus 2015 und 2016 dar.

gz+kh+rn 06.01.18



Abfälle werden bei uns getrennt und den entsprechenden Stellen zugeführt. Das betrifft auch den Elektronikschrott, den wir für die Kunden zur Weiterverwertung entgegennehmen.

Im Berichtsjahr wechselte die Ego keine PC oder andere Geräte aus, die entsorgt werden müssen. 10 kg sind eine Annahme für defekte Kabel oder ein neuer Switch. Der Elektronikschrott von Kunden ist dabei nicht eingerechnet.

Die Entgegennahme von Elektro- und Elektronikschrott sowie die Rücknahme von FL-Röhren ist eine Dienstleistung am Kunden, somit kein Abfall, der von der Ego produziert wurde.



Leuchtstoffröhren (ca. 40kg pro Jahr) mit dem giftigen Fluoreszenzbelag, werden zur sachgerechten Entsorgung von einer spezialisierten Recyclingfirma abgeholt. Die Recyclingfirma ist der Stiftung Licht Recycling Schweiz SLRS angeschlossen. Sie organisiert die kostendeckende Rücklieferung und das Recycling der FL – Röhren. Menge, Transport und Verwertung werden vom Bund überwacht mit der entsprechenden Bürokratie und Kosten dafür. Das Glas wird eingeschmolzen und wiederverwendet, die Fassungen aus Messing ebenso. Das Quecksilbergas wird abgesogen und das Quecksilber wiederverwendet. Die giftige Fluoreszenzschicht wird aus der Röhre ausgewaschen und als Sondermüll in Heilbronn, Deutschland (Salzstöcke) deponiert.

Die Kabel und Drahtabschnitte sind kein Abfall, sondern werden für die Kupferaufbereitung (99% Elektrolytkupfer) verkauft.

Im Berichtszeitraum konnte eine Senkung des Energieverbrauchs in Werkstatt und Büro um 20% erreicht werden.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine weitere Senkung des Energieverbrauchs wird angestrebt.



E3 Negativaspekt: Verstösse gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Ego kann bestätigen, dass sie nicht gegen Umweltauflagen verstösst bzw. die Umwelt nicht unangemessen belastet (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: erfahren (50%)

Der grösste Fussabdruck kommt durch die Mobilität zum Kunden, der wegen des Vorhalts notwendiger Ersatzteile bislang nicht reduziert werden konnte. Neue Antriebstechniken können hier aber eine Verbesserung bringen.



Bild: Unser Kleinkraftwerk produzierte im Jahr 2016 2'800 MWh (Megawatt / Stunden, Ökostrom p.a.).



E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Transparenz und gesellschaftliche Mitwirkuen sind für die Ego wichtig. Ego ist Teil der Gemeinschaft Hard und gewährt dieser Gemeinschaft entsprechende Einblicke in ihr unternehmerisches Wirken, soweit dieses für die Gemeinschaft Hard relevant ist. Andere BürgerInnen und gesellschaftliche Gruppierungen sind bislang nicht an die Ego herangetreten wegen Informationen, die über das normale Leistungsangebot hinausgehen.

Über den Internet-Auftritt www.ego-elektro.ch stellt sich die Ego der Öffentlichkeit vor/dar. Mit der Erstellung dieses ersten Gemeinwohlberichts werden viele Informationen über das Unternehmen im Rahmen eines Non-Financial-Reporting offengelegt.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformationen

Ego bestätigt als Unternehmen, dass es keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreitet (0 Negativpunkte).

Eigeneinschätzung: erfahren (50%)

Mit diesem ersten Gemeinwohlbericht, der in der Peergruppe Winterthur besprochen wurde und der auditiert werden soll, wird Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung ermöglicht.



Ausblick

Kurzfristige Ziele:

Wir beabsichtigen die Auditierung und Veröffentlichung unseres Gemeinwohlberichts bis Ende April 2018. Zudem werden wir mit der gesamten Peergruppe Winterthur ein «Bilanzierungsfest» am 16. Juni 2018 feiern, um hierüber u.a. weitere Unternehmen aus der Region Winterthur für eine Gemeinwohlbilanzierung zu motivieren.

Wir werden schriftliche Ego-Einkaufsrichtlinien verfassen, in welchen wir unsere Lieferanten auffordern resp. verpflichten werden, uns angemessene Nachhaltigkeitsnachweise zu erbringen.

Wir wollen alle Ego-MitarbeiterInnen für die Ökobilanz begeistern und sie noch mehr von Nachhaltigkeit und Gemeinwohl-Orientierung überzeugen. Zudem sollen die bürokratischen Aufwendungen für die Gemeinwohlbilanz in eine ökonomisch tragbare Form gebracht werden.



Bild: Wasserfall vor unseren Firmenräumen. Es floss viel Wasser runter bis der Bericht fertig war.

Langfristige Ziele:

Die Ego verfolgt das Ziel, die Gemeinwohl-Ökonomie und ihre Anregungen für mehr Nachhaltigkeit und Gemeinwohl-Orientierung in Wirtschaft und Gesellschaft noch besser zu verstehen und bekannt zu machen. Politisch soll durchgesetzt werden, dass bei öffentlichen Auftragsvergaben die Führung einer Betriebsbilanz über das Gemeinwohl anerkannt und als Kriterium für den Vergabeentscheid massgebend ist. Die Gemeinwohlbilanz als Non-Financial-Reporting-Instrument soll im ersten Schritt in allen öffentlichrechtlichen Betrieben erstellt werden. Das gilt auch für privatrechtliche Betriebe in staatlichem Besitz.

Zweiter Schritt:

Die Gemeinwohlbilanz wird zur allgemeinen Pflicht für Betriebe mit mehr wie 0.5 Mio. CHF Umsatz. Dabei soll die Gemeinwohlbilanzierung für Handwerksbetriebe praktisch und anwendbar gestalten werden.





EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Wir verwenden den Berichtsstandard der Gemeinwohl-Ökonomie für die Erfüllung der Non-Financial-Reporting-Vorgaben, weil dieser Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditert ist.



Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohlabilanz

Bei der Erstellung der Gemeinwohlabilanz waren folgende Personen involviert:

- Schreiberling: Kurt Hillmann
- SitzungsteilnehmerInnen: Benjamin Hillmann, Gerda Zöllig, Kurt Hillmann
- Zahlen aus der Buchhaltung: Gerda Zöllig
- Meinungsmacher: Alex Michel, Christian Abbühl, Michael Marbacher, Timon Lagler, Francesco Salimbeni, 4 Lehrlinge und der temporäre Mitarbeiter Bruno

Die Entwürfe wurden mit Mail an alle MitarbeiterInnen verschickt. Der Gemeinwohlabilanz-Ordner mit allen Dokumenten liegt in der Ego offen auf. Die Erstellung der Gemeinwohlabilanz wurde über Gratisarbeit geleistet; insgesamt sind dafür 70 Std. angefallen.

Spezieller Dank geht an den die Peergruppe Winterthur (6 Unternehmen) begleitenden GWÖ-Berater Dr. Ralf Nacke aus Hünenberg See (ZG) für die Überarbeitung unserer Texte und seine Fragen! Er war uns zugleich Begleiter, Begutachter und Animator.

Gemeinwohlabilanz 5.0 Peergruppe Winterthur 2017

Teilnehmende Unternehmen

www.malerei-wuelser.ch
www.ego-elektro.ch
www.holz-am-bau.ch
www.arba-bioplan.ch
www.arbatherm.ch
www.sotronik.ch



Dr. jur. Ralf Nacke
GWÖ-Berater und Leiter der Peergruppe
Dipl.-Volkswirt und Jurist (LMU München)
CMP Competent Management Partners AG
Unternehmensberatung für Strategie, Veränderungsprozesse,
Organisations-Entwicklung, Coaching und Nachhaltigkeit
Huobstrasse 25, CH-6333 Hünenberg See
Tel. +41 41 783 02 75
r.nacke@cmpartners.ch / www.cmpartners.ch

Winterthur, 19.03.2018